

Die Göttliche Stimme von Sri Gaudiya Guruwarga

Im Namen der Śrī Bhakti Siddhānta Vāṇī Sevā Stiftung



E-MAGAZIN

AUSGABE 04

Inhalt:

1. *Kann saḥajiyā vichar* in unserer Sarasvat Gaudīya sampradāya akzeptiert werden?
2. Dummköpfe drängen dorthin, wo Engel sich scheuen einzutreten"
3. Bruder *Saḥajiyā* (Teil I)
4. Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura am *Bhajana Kuṭīra* von Śrīla Jagannatha Dasa Babaji



VORWORT

Śrī Caitanya Mahāprabhu verkündete, dass unter den vielen Formen der göttlichen Verehrung, die amourösen Pastimes der *gopīs* mit Śrī Kṛṣṇa die höchsten sind. Seit Mahāprabhus *daśākṣara-mantra*-Einweihung in Gayā glich Seine Verehrung Śrī Kṛṣṇas derjenigen der *gopīs*, die verzweifelt nach Kṛṣṇa suchten, als er am Ende des *rāsa-līlā* auf mysteriöse Weise verschwand. Diese intensive Agonie in *viraha* (Trennung) zog sich durch sein ganzes göttliches Leben. Das Thema des *rasa-tattva* gehört zu den am meisten grob missverstandenen Doktrinen innerhalb der Gauḍīya Vaiṣṇava Tradition; es kann nicht mit der sogenannten Liebe dieser Welt verglichen werden. Aus diesem Grund ist das Erlangen von Śrī Śrī Rādhā-Kṛṣṇa nur den fortgeschrittensten, vollkommen reinen Geweihten vorbehalten, die für ihre hingebungsvollen Bemühungen keine

Gegenleistung erwarten. Nur wenige Mitglieder der Gauḍīya Vaiṣṇava Gemeinschaft haben zurzeit irgendeine Form von Zugang zu den Vṛndāvana pastimes von Śrī Kṛṣṇa. Diejenigen, die die Gauḍīya-Vaiṣṇavas nachahmen, stellen die Lehren, die Śrī Caitanya Mahāprabhu uns barmherzig gewährt hat, falsch dar. Ihre irreführenden Darstellungen stehen im Widerspruch zu Seinem göttlichen Ziel, die vom weltlichen Feuer geplagten Seelen zu retten, und verstoßen gegen die Grundprinzipien Seiner heiligsten Lehre. In diesem gegenwärtigen Zeitalter des Kali, das voller Missverständnisse und Fehler ist, ist es von höchster Bedeutung zwischen *bhaktivinoda-dhārā* und *non-bhaktivinoda-dhārā* zu unterscheiden. Aufgrund seiner kompromisslosen Verkündigung der Lehren Śrī Caitanya Mahāprabhus ist Gauḍīya Goṣṭhī Pati Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda bekannt als der *simha guru* (ein sehr mächtiger, löwenähnlicher *guru*).

Gekleidet in den Farben der frisch aufgegangenen Sonne, löst er die Wolken der Missverständnisse im Gauḍīya, Himmel auf und errichtet die Lehre des *śuddha-bhakti*. Śrīla Prabhupāda hielt es stets für äußerst mitfühlend, sich eher um das spirituelle Wohlergehen eines Menschen zu kümmern als um seinen materiellen Komfort. Er betrachtete einen sogenannten *guru*, der seinen Schülern nur schmeichelt, als feindselig; ein echter spiritueller Meister ist wie ein Metzger, der ein scharfes Messer an den Hals einer Ziege setzt und alle falschen Vorstellungen in Stücke schneidet.

Es lässt sich beobachten, dass heute die Vaiṣṇava Gesellschaft im Allgemeinen sehr weit weg ist von den Lehren Śrīla Prabhupādas. Daher ist es unsere Pflicht zumindest zu versuchen, die Lehren unserer Sarasvata Gauḍīya-*guru-varga* soweit es geht zu repräsentieren; andernfalls stellen sich die Menschen vor, sie befänden sich in einem märchenhaften Schloss im Namen von rūpānuga und *rāgānugā bhajana*. Genauso wie man einen Dachdecker warnen muss, dass ihn sein nächster Schritt zu Fall bringen könnte, so müssen wir auch so viele Menschen wie möglich vor drohender Gefahr warnen. Wir möchten unsere Leser dazu inspirieren, nur jenen *ācaras* and *prācara* zu folgen, die vollständig auf einer Linie mit Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura und Śrīla Prabhupāda Bhakti Siddhānta Sarasvatī Ṭhākura sind. Indem man ihnen perfekt folgt werden die *sādhakas* mit Gewissheit *maṅgala* (Glücksverheißung) erlangen und es wird nicht nötig sein ihre Namen in die Liste der Gruppe von Betrüger einzutragen. Unser einziges Gebet ist, dass die *vāṇī-vaibhāve* (das Grandeur der Lehren) von Śrīla Prabhupāda uns korrigieren werden.

Alle ehrlichen und aufrichtigen Anhänger von Prabhupāda, wir, die Mitglieder des Śrī Bhakti Siddhānta Vani Seva Trust, unter der göttlichen Führung von *sampradāya-saṁrakṣaka* Śrī Śyām Dās Babajī Mahārāja.



KANN SAHAJIYĀ VICĦAR IN UNSERER SARASVAT GAUḌĪYA SAMPRADĀYA AKZEPTIERT WERDEN?

Von Śrīla Śyām Dās Bābā

Gauḍīya Goṣṭhī Pati Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda hat gesagt: An dem Tag, an dem alle Māyāvadis (bzw., *prākṛta sahajiyās*) begannen, sich im Gewand der Vaiṣṇavas unserem Gauḍīya-bhajana-Feld anzuschließen, haben alle Probleme im großen Stil angefangen.“

Das grundlegende Fundament des *māyāvada* ist, dass sie nicht an die Ewigkeit, bzw., ewige Existenz von *guru-Vaiṣṇava-Bhagavān* glauben. Sehr oft pflegte Śrīla Prabhupāda zu sagen, dass wir mehr oder weniger alle Māyāvadis sind, weil wir nicht zu hundert Prozent an *guru-Vaiṣṇava-Bhagavān* etc. glauben. Der liebste Schüler von Śrīla Prabhupāda—Acharya Kesari Śrī Śrīla Bhakti Pragyān Keshava Gosvāmī Mahārāja, der als “Kuresh” in unserer Sarasvat Gauḍīya *sampradāya* bekannt ist, wollte niemals mit *sahajiyās* oder Māyāvadis Kompromisse eingehen. In dem Artikel ‘*Māyāvada Khandan*’ hat er geschrieben: „Obwohl das ‘*Paramahaṁsa Saṁhitā*’ (Śrīmad-Bhāgavatam) für diese unwissenden Menschen verfasst wurde – das ist wahr, trotzdem sind gewiss nicht alle *līlās* von Śrī Kṛṣṇa allen erlaubt. Diese *līlās* können in zwei Teile geteilt werden. Der erste Teil ist für jene, die sich voller *anārthas* auf der Stufe des *sādha-*



na befinden. Diese Pastimes sind für die gebundenen Seelen bestimmt, damit sie ihre *anārthas* durchtrennen können, über diesen Teil können sie diskutieren und der andere Teil ist für diejenigen, die schon aus den *anārthas* herausgekommen sind, nur sie können über den zweiten Teil diskutieren. Auf der Stufe, wo die *anārthas* noch nicht aufgelöst sind, können die *baliyā-līlā*, die *asurāḥ-līlās* - das Töten der *asurāḥ*, - das Hochhalten des Govardhana-*līlā* etc. nützlich sein; aber was die geheimen *līlās* Śrī Kṛṣṇas betrifft, hat Śrīla Vyāsa Deva Persönlich gesagt, dass sie für jene verboten sind, die noch nicht auf der ausgereiften Stufe sind. Sie sind nur für die reifen Gottgeweihten offen. Das bedeutet, dass diese Art von *acharan* außer von diesen mächtigen Persönlichkeiten von nieman-

dem praktiziert werden kann, nicht einmal mental. Außer für Rudra, wenn jemand es wagt (oder versucht), Kal-Kuta-Gift zu trinken, das aus dem Milchozean (*khira sāgara*) gewonnen wird, kann dies gefährliche Folgen haben. Ebenso wird jemand, der aus Unwissenheit diese *līlās* (von Śrī Kṛṣṇa) nachahmt, mit Sicherheit zugrunde gehen. In diesem Fall kann man ein logisches Argument anbringen, dass die Einschränkung nur für unser *acharan* gilt; für das Hören gibt es keine Einschränkung. Sehen Sie, hier dreht sich das Hauptthema darum, dass dies nicht mit Hilfe aller Sinnesorgane erlaubt ist – nicht einmal mit Hilfe des Geistes wird diese Art von strengem *acharan* angezeigt. Denn wenn der Geist nicht kooperiert, kann keine Handlung, die außerhalb des Geistes erfolgt, als authen-

tisch akzeptiert werden. Wenn es also bereits mental eingeschränkt ist, dann sind sicherlich auch alle anderen Aktivitäten wie *śravaṇa*, usw. verboten. Wenn geistige Aktivität verboten ist, dann versteht sich automatisch, dass auch die anderen Sinnesorgane nicht verwendet werden sollten (um sich solchen exklusiven *līlās* zu nähern).

Wie ist das möglich? Die Antwort wird oben gegeben. Der wichtigste Punkt ist also, dass das *rasa-līlā* etc. für jene *jīvas*, die voller *anārthas* sind, verboten ist, was zu sprechen von ihrem *śravaṇam-kīrtanam* etc., wenn sogar geistige Spekulation, bzw. über solche Pastimes nachzudenken auch verboten sind, hier ist diese Form von Bedeutung sehr klar. Jene *jīvas* mit *anārthas* können nur *śravaṇam-kīrtanam* über bestimmte passende *śrī-kṛṣṇa-līlās* unter der Führung von *śuddha guru-varga* (diejenigen, die *rāgānugā* sind) ausführen, um ihre *anārthas* zu durchtrennen. Ansonsten können sie anstatt *maṅgal* (Gutes) in ihr Leben einzuladen, sich in große Gefahr begeben. Das ist genauso wie die Tatsache, dass Grundschüler keine Universitätskurse belegen dürfen. Bevor man Lehrkurse auf so einem hohen Niveau besucht, muss die Frage der Qualifikation oder Disqualifikation geklärt sein. „Entsprechend der jeweiligen Befähigung des Kandidaten kann durch angemessene Diskussion und Praxis (*ālocanā* und *anuśīlanam*) auf diesem Weg allmählich *anārtha-nivṛtti* erreicht werden.“ Nachdem die *anārthas* weg sind, ist es möglich sich dem *śravaṇam smaraṇam* (Hören und Denken) dieser sehr erhabenen *līlā-vilas* von Śrī Kṛṣṇa hinzuwenden, die das höchste Ziel darstellen – genannt „*kṛṣṇa prema*“. Alle unsere *guru-varga* haben uns solche Hinweise gegeben, dass wir den schrittweisen Aufstiegsprozess durchlaufen sollen, um den höchsten Erfolg in unserem *rāgānugā-bhajan* zu erreichen.

*ādau śraddhā tataḥ sādhu-saṅgo
'tha bhajana-kriyā
tato 'nartha-nivṛtṭiḥ syāttato nisthā rucis tataḥ
athāsaktis tato bhāvastataḥ premābhyudañcati
sādhakānām ayaṁ premṇaḥprādurbhāve
bhavet kramah*

(Bhakti-rasāmṛta-sindhu 1.4.15-16)

„Am Anfang muss es Glauben und Vertrauen (*adau-śraddhā*) geben. Danach wird man von einem spirituellen Meister eingeweiht und folgt den regulierenden Prinzipien des hingebungsvollen Dienstes unter seiner Führung (*bhajana-kriyā*).

So wird man von allen ungewollten Gewohnheiten (*anārtha-nivṛtti*) befreit du wird im hingebungsvollen Dienst fest verankert (*niṣṭhā*). Danach entwickelt man Geschmack (*ruci*) und Anhaftung (*āsakti*). Das ist der Weg des *sādhana-bhakti* – die Ausübung von hingebungsvollen Dienst gemäß den regulierenden Prinzipien. Allmählich intensivieren sich die positiven Emotionen (*bhāva*), und letztendlich erwacht die Liebe (*prema*). Das ist für die Geweihten, die an Kṛṣṇa Bewusstsein interessiert sind, die allmähliche Entwicklung zur Liebe zu Gott.“

Gauḍīya Goṣṭhī Patī Śrī Śrīla Bhakti Sidhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda sprach: „Wenn jemand versucht, die Jackfruit gewaltsam mit chemischen Mitteln zum reifen zu bringen, dann ist das Ergebnis, dass der eigentliche Geschmack der Jackfruit niemals zum Tragen kommt.“ Śrīla Prabhupāda warnte uns besonders davor, dass, wenn wir nicht dem eigentlichen Vorgang des *kṛṣṇa-bhajana* folgen und daher verfrüht am Geschmack der Frucht des *kṛṣṇa-prema* interessiert sind, dann wird das Ergebnis wie eine Blume im Himmel sein. Blumen im Himmel gibt es nicht, genauso kann man auch den Geschmack des *kṛṣṇa-prema* ohne die

eigentliche Prozedur nicht kosten. Mein *paramahāmsa guru-pada-padma Śrī Śrī-la Bhakti Pramod Puri Gosvāmī Mahāraj* pflegte zu sagen: Wir können den Versuch wagen über Kṛṣṇa zu sprechen, aber was können wir wirklich sagen? Wir können uns ein paar Verse merken und sie wie ein Papagei nachplappern, aber das ist eine armselige Art, den Herrn zu verherrlichen. Wo bleibt unser inneres Gefühl? Alle reden von *rāga-bhakti*, aber wo ist dieses spontane Gefühl, das die Bedeutung von *rāga* ausmacht? Śrī Caitanya Mahāprabhu gab uns folgende einfache Regeln, die Regeln des *vidhi-bhakti*. Er sagte chantet den Heiligen Namen, chantet jeden Tag 100 000 Heilige Namen.

Jene, die daran scheitern ihre sechs Feinde (Lust, Gier, Zorn usw.) zu überwinden, wie können sie erwarten, dass ein höheres *rasa* in ihrem Herzen erscheinen könnte. Auf dieser unreifen grünen Stufe wollen sie über diese geheimen Bücher diskutieren. Nur aus ihrer materiellen Neugier heraus, versuchen sie diese Bücher des höheren *rasa* zu lesen. Aber Śrīla Prabhupāda sagte, dass sie dem Schritt für Schritt – Vorgang des *bhajana* nicht folgen um ihre Basis zu stärken, sie wollen immer springen, sie wollen dem allmählichen Prozess der Entwicklung nicht folgen. Aber all unsere *gauḍīyā-guru-varga* sagen dasselbe. Wir möchten unser Augenmerk besonders auf den folgenden *śloka* richten, gesprochen von Śrīla Jiva Gosvāmī:

*prathamam nāmaṅ śravaṇam antaḥ-karaṇa
śuddhy -artham apeksyamśuddhecāntaḥkaraṇe
rūpa – śravaṇena tad-udaya-yoyata bhāvati
samyag-udite ca rūpe guṇanam sphuraṇam
sampadyatesampanne ca guṇānām sphurane
parikara-vaisistyena tad- vaiśiṣṭyam sampadya
tetataṣṭeṣu nāma- rūpa -guṇa-parikaresu samyak
sphuritesulilā nām sphuraṇam suṣṭhu bhāvati*

(Kommentar im *Krama-sandarbha* zum
Śrīmad-Bhāgavatam 7.5.18)

„Zuerst wird erwartet, dass man die Namen des Herrn hören soll, um das Herz zu läutern. Wenn der Geist und die Intelligenz auf diese Weise geläutert sind, dann kann man über die Form Kṛṣṇas hören, womit die Eignung erlangt wird, die Form des Herrn zu sehen. Wenn man die Form des Herrn deutlich erkennen kann, dann kann man Seine Eigenschaften erfahren. Wenn das klar verstanden wurde, dann entwickelt man durch bestimmte Charakteristiken der Gefährten des Herrn, eigene individuelle spirituelle Eigenschaften. Dann, nachdem man den Namen, die Form, die Eigenschaften und Gefährten des Herrn verwirklicht hat, folgt eine klare Verwirklichung der Aktivitäten Kṛṣṇas.“

Ähnlich hat Śrīla Saccidānanda Bhaktivinod Ṭhākura über die graduelle Entwicklung des *kṛṣṇa-bhajan* im ‚*Bhajan Rahasya*‘ geschrieben:

*adhikāraṇa labhia siddhadeha bhāve
viparjya buddhi janmeśaktirabhāve*

(aus dem *Bhajan-rahasya*, *Pratham-yāma*)

„Auf dem Gebiet des *gauḍīyā-bhajan* ist es sicher, dass jemand, der ohne die entsprechenden Qualifikationen den Wunsch hat, in einen höheren *rasa* einzutreten, aufgrund der Unbeständigkeit seines Herzens und Geistes fallen kann.“

Einen anderen wichtigen Punkt finden wir in den Schriften von Śrīla Bhaktivinod Ṭhākura:

*vidhimārga rata jane svādhjīnatā ratna dāne
rāgamārga karāna praveśa
rāga-baśavarttjī ha'ye pāraḥkīya –bhāvāśraye
labhe jīva kṛṣṇa-premāveśa*

(*Kalyāṇa-kalpataru* 4)

„Kṛṣṇa verleiht letztendlich jenen Menschen den Edelstein der Unabhängigkeit die an dem Pfad der Regeln und Regulierungen angehaftet sind, und erlaubt ihnen den Pfad des spontanen liebevollen Dienstes zu betreten. Beeinflusst von dieser Spontaneität und unter dem Schutz der Süße unverheirateter göttlicher Liebe (*parakīyā-bhāve*) verbleibend, erreicht die Seele schließlich alle Symptome ekstatischer Liebe zu Kṛṣṇa.“

Gauḍīya Goṣṭhī Patī Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda sagte: „In den *acharan* von Caitanya Mahāprabhu verankert zu sein, wird als das wahre Predigen angesehen.“

Caitanya Mahaprabhu wollte uns zeigen, wie man den Absoluten Schatz, das exklusivste Ding, bekommt. Das wird *gopī-parakīyā-bhāve* genannt. Aber wir glauben, dass wir mit *anārthas* in unserem Herzen *kṛṣṇa-bhajan* ausführen können. Aber das ist unmöglich. Diejenigen, die glauben, dass es möglich ist in unserem sündhaften Zustand die transzendente Form Gottes zu sehen, den transzendenten Namen anzunehmen, der Rezitation transzendenter Handlungen zu lauschen, oder die fünf Kapitel des *rasa* (amouröse Pastimes Śrī Kṛṣṇas mit den *gopīs*) im *Śrīmad-Bhāgavatam* zu verstehen, oder den 'Song of the *gopīs* – Lied der *gopīs*', oder 'Govinda-līlāmṛta', oder 'Ujjvala Nilmani', oder 'Gopala-champu', 'Mukta-charita', 'Bidagdha Madhaba', 'Lalita Madhaba', 'Dankeli Koumudi', Jaydeva's 'Gīta-govinda', Bilvamangal's 'Kṛṣṇa-kar-

namṛta, 'Chandidas', Bidyapati's 'Devotion of Songs', die amourösen Lieder Rai-Kanu betreffend, etc.; oder, dass es möglich ist auf dem Marktplatz der göttlichen Liebesspiele zu singen, oder dass es zulässig ist, seine besonderen hingebungsvollen Methoden an jedem beliebigen Ort zum finanziellen Vorteil zu entfalten – diese Menschen irren sich. Und diejenigen, die annehmen, dass es mit diesem physischen Körper und dem materiellen Geist und der empirischen Denk-, und Sichtweise und Erkenntnis möglich ist, einfach durch den Kauf einer Eisenbahnfahrkarte bequem in einem gemütlichen kleinen Abteil sitzend zum transzendentalen Brindaban und Nabadvipa zu reisen und dort in erträglichem Komfort zu wohnen, indem man ein geräumiges Pakka-Haus (von sehr guter Qualität) aus Stein oder Ziegeln und Mörtel baut und in dieser Mode dort lebt in dem Glauben man sei im Reich der spirituellen Seele, sie irren sich ebenso. Es ist Mahā-Māyas Werk, dass sie so denken. Tatsächlich bewegen sich all diese Dinge nicht einen Zentimeter voran.

In diesem Zusammenhang pflegte Gauḍīya Goṣṭhī Patī Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Prabhupāda ein Beispiel zu erwähnen, um den Punkt "*āsakti*" zu klären, der uns niemals *hari-bhajana* im wahren Sinne erlaubt. Die Hochzeitsgesellschaft organisierte ein großes Boot, um rechtzeitig zum Ort der Trauung zu gelangen – also vor Mitternacht 12 Uhr, denn die Trauung sollte um diese Zeit stattfinden. Daher brachen sie natürlich gegen 20 Uhr von ihrem Dorf am Fluss auf. Es war Vollmond im Winter, daher beschlossen alle, während der Reise eine Pause einzulegen. Dementsprechend organisierten sie alles, sie wollten dem Bootsmann sogar eine besondere Belohnung für seinen aufrichtigen besonderen Dienst geben, aber sie konnten nicht erkennen, dass der

Bootsmann und seine Helfer alle völlig betrunken waren, sodass sie natürlich nichts erwarten konnten. Sie schliefen so fest, dass sie nicht sahen, dass es fast Morgen war und ihr Ziel bzw. ihr Plan völlig verfehlt war, denn trotz der großen Anstrengungen des Bootsführers erreichten sie ihr Ziel nicht. Tatsächlich wurde ein entscheidender Fehler gemacht, und zwar vom Bootsführer. Was war der Fehler? Er hatte vergessen den Anker zu heben, damit er das Boot von der Stelle bewegen konnte. Mit Hilfe dieses Vorkommnisses, wollte uns Śrīla Prabhupāda lehren, dass wir keinen Fortschritt im *hari-bhajan* machen können, wenn wir es nicht schaffen die materiellen Bindungen oder die materielle Anziehung zu lösen.

Indem man also der eigentlichen Prozedur folgt, glaubt man vielleicht, dass man sich vorwärtsbewegt, aber in Wirklichkeit bleibt man immer am selben Fleck. Um diese peinliche Situation zu vermeiden, sollte man Zuflucht bei dem bona fide spirituellen Meister suchen, der den willigen Schüler perfekt führen wird.

Gaura Hari Hari Bol





DUMMKÖPFE DRÄNGEN DORTHIN, WO ENGEL SICH SCHEUEN EINZUTRETEN

Von Śrīla Bhakti Rakṣak Śrīdhar Mahārāj

(Transkription aus einem informellen Gespräch in Navadvīpa
Śrī Caitanya Sarasvata Matha am 13. März 1981)

„**G**uru Mahārāja, Śrīla Bhaktisiddhanta Sarasvatī Ṭhākura predigte besonders das *mādhurya-rasa* mit großem Bedacht. Er hat vielleicht 90% seiner Energie eingesetzt, um aufzuzeigen, was es nicht ist, um auf die negative Seite hinzuweisen: „Das ist nicht *mādhurya-rasa*!“ -Auf diese Weise beseitigte er die negative Seite. Er musste nach seinen eigenen Worten, 'literweise Blut' vergießen, um das zu etablieren, was nicht *mādhurya-rasa* ist.“

Frage: In der *Śrī Brahma-saṁhitā* wird beschrieben, dass Śrī Śrī Rādhā und Kṛṣṇa auf einem göttlichen Thron sitzen, und der Mittelpunkt der Lotusblume auf dem Sie sitzen wird als sechseckige Form beschrieben. Was bedeutet diese sechseckige Form?

Śrīla Guru Mahārāja: Es tut mir leid, aber wir werden nicht in eine Diskussion über solch eine erhabene und subtile Ebene des *līlā* von Rādhā-Kṛṣṇa eintreten. Das darf nicht an die Öffentlichkeit gebracht werden, und das ist der Unterschied zwischen der Gauḍīya-Matha und den Bereich der *sahajiyās*. Die *sahajiyās* versuchen, all diese Dinge nachzuahmen, aber wir glauben nicht an Imitation. Das erhabene *līlā* wird im Einzelfall kommen und unvermeidlich erwachen. Wenn das Stadium des *sādhāna* beendet ist, kommt es automatisch und spontan. Wir glauben an das, und nicht daran, dass wir die Form schon vorher kennen, und sie dann dort annehmen – das ist nicht die von Guru Mahārāja, Prabhupāda, akzeptierte Vorgehensweise:

pūjala rāga-patha gaurava bhaṅge

Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura sagte auch: „Halte dich an die Regeln der Klasse, für die du geeignet bist, dann wirst du es automatisch sehen.“

*yathā yathā gaura-padāravinde
vindeta bhaktim kṛta-puṇya-rāśih
tathā tathotsarpati hr̥dy akasmāt
rādhā-padāmbhoja-sudhāmśu-rāśih*

(Śrī Caitanya-candramṛta 88)

Halte dich strikt an *gaura-līlā*, an Mahāprabhu, und du wirst automatisch feststellen wie dieses *rādhā-rasa-sudhanidhi* in deinem Herzen fließt. Versuche nicht es direkt zu bekommen. Es kommt automatisch, spontan. Versuche dich dem nicht intellektuell zu nähern, denn das wird dir ein falsches Bild vermitteln. Nicht nur das, es wird auch eine negative Vorstellung entstehen und du wirst viel Energie aufwenden müssen, um diese Schicht von Missverständnissen zu beseitigen. Deshalb erlaubte unser Śrīla Prabhupāda

diese Dinge nicht.

Erfülle deine Pflicht auf deiner Ebene; es wird auf natürliche Weise kommen, je nach deinen Verdiensten. Das ist seine Anweisung nicht nur vorübergehend, sondern die ganze Zeit über. Tu das nicht, denn dann bekommst du *maya* anstatt *Yoga maya*.

Śrīla Prabhupāda wäre sehr beunruhigt, wenn er hören würde, dass sich jemand in diesen Büchern in die höheren *līlās* einmischt. Das hat ihm nicht gefallen. Er weiß es ganz genau, Sie weiß es ganz genau, wenn du in den vertraulichen Bereich geführt werden sollst, und das kann durch nichts anderes erlangt werden als durch Seinen süßen Willen – den Fluss Ihres süßen Willens oder Seinen süßen Willen. Versuche das Natürliche zu bekommen, nicht irgendetwas Nachgeahmtes oder eine Spiegelung. Spiegelung und Schatten, diese beiden Arten der Vorstellung können auftreten. Die Spiegelung ist gefährlicher.

Auch im Harinam wurde das so formuliert. Auf unserem Weg mag uns diese Art von Versuchung verlocken, aber wir sollten nicht glauben, dass alles mit der Faust unseres Verstandes zu uns kommt.

acintyāḥ khalu ye bhāvā na tāms tarkeṇa yojayet

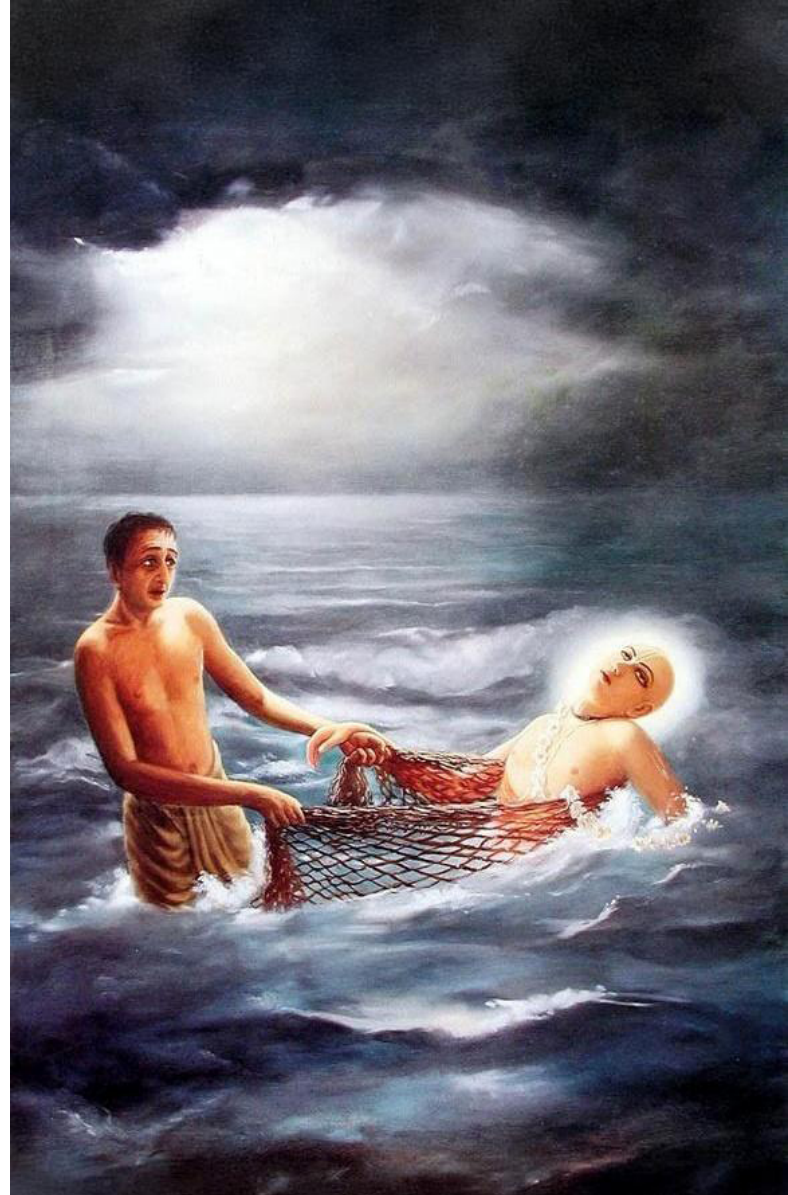
Was unvorstellbar ist, fällt nicht in die Zuständigkeit der Vernunft. Wenn es an dich weitergeleitet wird, wirst du erstaunt sein, wenn du nur einen Blick darauf wirfst. *Na tāms tarkeṇa yojayet*: Versuche nicht es in den Bereich der Vernunft zu ziehen. Seine Natur ist autokratisch. Es kann zu dir in einer Form kommen, und es kann in einer anderen Form zu einem anderen Herrn kommen. Es ist expansiv und frei in seiner Natur. Es ist unendlich. Vielmehr ist das Unendliche die Basis dieser *līlās* (Spiele). Sei immer bereit. Sei begierig. Aber mache es nicht zum Gegenstand

deiner Erfahrung.

Als Mahāprabhu über die höheren *līlās* sprach, war Er wie in Trance. Wie in Trance gab Er eine Beschreibung Seiner wunderbaren Erfahrung von *kr̥ṣṇa-līlā*. Mehrmals finden wir diese Art von tiefgründigem *līlā*: die höheren *līlās* von Kṛṣṇa werden von Mahāprabhu Selbst erzählt: das *govardhana-līlā* und das *jalakeli-līlā*, als Er in den Ozean sprang und stundenlang bewusstlos von den Wellen des Meeres von Swargadwar nach Cakra Tirtha getragen wurde. Das *jalakeli* von Kṛṣṇa, Er beschrieb wie es ist. Auch in *chatak-parvat* – ist Sein *līlā* endlos. Er beschrieb auch ein *līlā*, als sich Sein Körper verwandelte, dass er aussah wie ein Kürbis, aber die Natur dieser Beschreibung war keine aus Büchern produzierte Sache. Dies lässt sich nicht in Schwarz-Weiß aufzeichnen. Es ist so eine Sache. Deshalb erhalten wir oft die Warnung-- „Lass die Finger davon. Es wird automatisch kommen. Mach weiter mit dem Programm, das von den *śāstras* und dem *guru* gegeben wird, und es wird sein. Wenn du vom Glück begünstigt bist, wird es zu dir kommen. Es ist keine natürliche Erfahrung, die diesem und jenem gegeben werden kann. Dies ist nicht die Herangehensweise.

yatha yatha gaura-padāravinde

Richte deine volle Aufmerksamkeit auf *gaura-līlā* und es wird automatisch in dich hineinkommen. Auf dem indirekten Weg wird es aus dem höheren Bereich zu dir kommen. Wenn es zufrieden ist, dann wird es für einige Zeit herabkommen, um dir Erfahrungen zu geben, und du wirst einfach erstaunt sein: „Was ist das!“ Dann wirst du, selbst wenn es verschwunden ist und sich zurückgezogen hat, nichts zu beklagen haben. Ein Lebendes Wesen. Versuche das Ganze zu verstehen. Wir können es



nicht zu unserem Objekt machen. Solche höheren Dinge! Solche höheren Dinge!

Es ist schon sehr schwierig, das Verhalten eines gewöhnlichen Menschen mit seinen vertrauten Freunden zu verstehen, und so ist es mit dem *līlā* des Höchsten Herrn. Wie können wir es wagen, dort einzudringen, und zwar vor allem in der Öffentlichkeit. Dies ist nicht möglich. Wir können von außen versuchen, oberflächliche Möglichkeiten zu beschreiben, aber nicht die eigentliche Sache. Wir werden es nicht wagen dorthin vorzudringen.

Frage: Kannst du vielleicht etwas Allgemeines skizzieren über diese Lotosblume?

Śrīla Guru Mahārāja: Eine Lotosblume repräsentiert die Idee von Schönheit, San-

ftheit und dergleichen. Die verschiedenen Blütenblätter stellen die verschiedenen Ebenen von *rasam* dar. So können wir es verstehen – Schönheit, Sanftheit. Keine materiellen Konzepte sollte man daraus ziehen, nur eine entfernte Ähnlichkeit. Aber kategorische Unterschiede sollten immer da sein.

Eingeschränktes Lesen

Sogar uns ist es von unserem Meister nicht erlaubt worden, die Bücher zu lesen, in denen das Göttliche Paar beschrieben wird: *Govinda-līlāmrtam*, sogar *Stava-kusumāñjali*, auch *Ujjvala-nīlamanī*. Er erlaubte uns nicht diese Texte zu studieren und darüber zu diskutieren. Vielmehr wäre er sehr beunruhigt, wenn er hören würde, dass sich jemand in die höheren *līlās* dieser Bücher einmischt. Es hat ihm nicht gefallen.

Duṣṭa phala karibe arjjana – Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura warnt davor, dass wir nur ein schlechtes Ergebnis erzielen werden,

wenn wir es wagen, die Grenze zu überschreiten, es wird sich schlecht auswirken. *Aparādhā*. Von der niederen Position aus – von der Position mit *anārthas* werden die Stufen angezeigt: *śraddhā*, *sādhu-saṅga*, *śravaṇam*, *kīrtanam*, dann *anārtha-nivṛttiḥ* – die unerwünschten Dinge werden ganz verschwinden. Dann *ruciḥ*, dann *āsakti*, dann *bhāva-bhakti* – der Sprössling echter Hingabe. Dann *prema-bhakti* und *sneha*, *māna*, *praṇaya*, *rāga*, *anurāga*, *bhāva*, *maha-bhāva*. Das sind die Schritte wie wir uns dorthin annähern sollen.

„Oh, er hat zwei Leben. Er ist mit Kṛṣṇa verheiratet und ‚sie‘ hat ein Kind bekommen.“

Einmal bemerkte Prabhupāda, obwohl ich nicht weiß, wie du es auffassen wirst; ein Herr, natürlich ein älterer Herr, wollte diese Dinge mit Prabhupāda besprechen. Darauf legte er großen Wert, aber schlussendlich verließ er die Gemeinschaft von Prabhupāda und führte ein zurückgezogenes Leben. Früher hat dieser Herr der Mission viele Dienste dargebracht. Prabhupāda bemerkte: „Oh, er hat zwei Leben. Er ist mit Kṛṣṇa verheiratet und sie hat



ein Kind bekommen.“ Er machte solch eine Bemerkung, dass er ein Mann war, aber er sah sich selbst als eine *gopī* und wollte das Leben der *gopīs* – eine intime Beziehung mit Kṛṣṇa und den *gopīs* – kultivieren. Das wollte er unbedingt, aber Prabhupāda antwortete so: „Oh, er hat sich in eine Dame verwandelt, eine *gopī*, und nachdem sie mit Kṛṣṇa in Kontakt gekommen war, gebar sie ein Kind!“

Ein anderes Mal befand sich der Guru Mahārāja von Prabhupāda, Śrīla Gaura Kisora Babaji, in einer Hütte in der Nähe des Ganges. Ein anderer Schüler von Prabhupāda, der Prabhupāda verlassen hatte, wollte Prabhupādas Gurudev Gaura Kisora Babaji imitieren, und baute eine winzige Hütte in seiner Nähe. Er imitierte seinen *bhajana*, *harinama* und die Diskussion über Narottama Ṭhākura – all diese Dinge – und befolgte strenges *vairāgyam* in seinem körperlichen Leben. Gaura Kisora Babaji machte eines Tages die Bemerkung, dass nur, indem man einen Kreißsaal betritt und die Schmerzen und Geräusche einer Geburt nachahmt, noch kein Kind zur Welt bringt. Viele wichtige Ereignisse, die vorher stattfinden müssen, sind notwendig, dann kommt ein Kind. Nachahmung bringt kein Kind zur Welt. Das war seine Bemerkung zu diesem Herrn.

Reine Tugend

Also, *śuddha-sattva*, reine Tugend! Zuerst musst du mit dem in Verbindung kommen, das als *śuddha-sattva* bekannt ist. *Viśuddha-sattva* ist die Welt des *nirguṇā*, *śuddha-sattva* bedeutet *nirguṇā*. Du musst erst mit *nirguṇā* in Verbindung treten, dann kannst du versuchen dich den feinstofflichen Geschehnissen und Ereignissen dort anzunähern.

Also nicht um die Neugier zu befriedigen. „Dummköpfe drängen dorthin, wo Engel sich scheuen, einzutreten.“ In diesem Sinne müssen wir das Ganze angehen. Gleichzeitig dürfen wir durch Gottes Gnade nicht ungläubig sein, indem wir denken: „Ich werde die ganze Sache bis ins letzte Detail beurteilen, dann werde ich akzeptieren, was du sagst.“

Seine Aufmerksamkeit war immer auf die Basis gerichtet, und die Frucht wird von selbst kommen.

Es gibt viele Dinge unterhalb ... auf der unteren Ebene gibt es viel, aber der Charme und die Vernunft der höheren Ebene reichen aus, um eine Person davon zu überzeugen, auf diese Seite zu kommen, und diese erhabenen *līlās* sollten hoch über unserem Kopf bleiben. Wir müssen mit all diesen *līlās*, besonders mit



dem *mādhurya-līlā*, sehr vorsichtig umgehen.

Erst neulich dachte ich daran, dass, etwa ein Jahr nach meinem Eintritt in die Mission, Prabhupāda den ganzen Monat des Kartik in Vṛndāvana predigte. Er bat den Mahārāja, Bharati Mahārāja zu dieser Zeit, den siebten Kanto des *Śrīmad Bhāgavatam* zu erläutern: Die Geschichte von Prahlāda, nicht die Geschichte von Kṛṣṇa, Rādhā-Kṛṣṇa, Yaśodā oder irgendetwas von Vṛndāvana, sondern: „Predige als erstes das *śuddha-bhakti* von Prahlāda. Sie sind ausgereifte *sahajiyās*. Versuche ihnen einfach verständlich zu machen, dass das Betreten der Ebene von *bhakti*; ganz zu schweigen von *kṛṣṇa līlā* weit, weit oberhalb liegt.“

In Vṛndāvana ist das für die meisten eher verwunderlich: „Was ist das? Sie erklären das *Bhāgavatam*, aber lassen den zehnten Kanto aus und erklären den siebten Kanto, das *prahlāda-līlā*, die unteren Ebenen von *bhakti*. Das ist wunderbar und seltsam zu gleich.“ Und nochmal, etwas später hatte ich herausgefunden, dass Śrīla Prabhupāda selbst einen Vortrag zwischen dem Rādhā kuṇḍa und Syama kuṇḍa gehalten hatte. Zwischen den beiden gibt es eine Grenzlinie. Dort pflegte er ein paar Tage lang Erläuterungen zu geben. Er las und erklärte das *Upadeśāmṛta* von Śrīla Rūpa Gosvāmī. Er gab weder Erläuterungen über Śrīmatī Rādhārāni noch über Kṛṣṇa, sondern über das *Upadeśāmṛta* – die Grundlage. Seine Aufmerksamkeit galt immer der Basis, und die Frucht wird von selbst kommen: „Gieße Wasser auf die Wurzel; gieße Wasser auf die Wurzel, und die Frucht wird von selbst reifen.“

Er selbst erklärte dies, während er in der Mitte zwischen dem Rādhā kuṇḍa und Syama kuṇḍa saß. Er erklärte nicht nur das *Bhāgavatam*, sondern das *Upadeśāmṛ-*

ta, *Upadeśāmṛta* ist die Substanz von Mahāprabhu und die Sprache von Rūpa Gosvāmī.

*vāco vegam manasaḥ krodha-vegam
jihvā-vegam udaropastha-vegam
etān vegān yo viśaheta dhīraḥ
sarvām apīmām pṛthivīm sa śiśyāt*

Und den letzten Vers:

*kṛṣṇasyoccaiḥ praṇaya-vasatiḥ preyasibhyo 'pi rādhā
kuṇḍam cāsyā munibhir abhitas tādṛg eva vyadhāyi
yat preṣṭhair apy alam asulabham kiṁ punar bhakti-bhājān
tat premedam sakṛd api saraḥ snātur āviṣkaroti*

Diese Themen wurden von Śrīla Prabhupāda erklärt und nicht *Govinda-līlāmṛtam* oder Visvanatha Chakravartis *Śrī Kṛṣṇa bhāvanamṛta* – diese Dinge wurden ausgelassen. Das war unser Training, unsere Linie.

Pūjala rāga-patha gaurava bhaṅge, dies tragen wir ständig auf unserem Kopf, das ist die Aussicht auf die Zukunft unseres Lebens, Leben für Leben, dies kann nicht beendet werden. Wir werden vielmehr die Hoffnung pflegen, die reine Hoffnung, dass wir eines Tages in dieses Lager aufgenommen werden. Mit dieser Idee.

Frage: Manchmal erwähnt Śrīla Kṛṣṇadāsa Kavirāja Gosvāmī in seinem *Śrī Caitanya-caritāmṛta* das *Govinda-līlāmṛtam*, *Ujjvala-nīlamanī* und andere solche vertraulichen ausgewählten Werke. Wie sollen wir das verstehen?

Śrīla Guru Mahārāja: Es gibt drei Kapitel im *Śrī Caitanya caritamṛta*, auf die wir im Allgemeinen nicht eingehen durften, einschließlich, bis zu einem gewissen Grad, die Diskussionen mit Ramananda Raya. Wo der Teil des *līlās* von Rādhā-Govinda erwähnt wird, hatten wir keinen Zugang. Natürlich, wenn *parayan* (aufeinanderfol-

gendes Rezitieren des ganzen Buches) im Gange ist, lesen wir natürlich weiter, aber ohne besondere Aufmerksamkeit auf die *līlās* der höchsten Stufe des *rāga* zu richten. Das war verschlossen: „Versucht nicht dort ins Detail zu gehen. Das kommt automatisch, wenn es so weit ist. Macht es nicht zu einer öffentlichen Diskussion. Nehmt es nicht in die Öffentlichkeit.“

So sehr, dass sich der folgende Vorfall in Vṛndāvana ereignete. Prabhupāda hatte dort einen Freund aus seiner Kindheit, einen Anwalt, der ihn einst besuchte, und dieses Mal erwiderte Prabhupāda den Besuch. Prabhupāda ging gemeinsam mit Śrīpad Paramahaṁsa Mahārāja, um den Gegenbesuch abzustatten. Ihnen wurde gesagt: „Er ist oben.“ Sie gingen hoch und sahen, dass ein Gosvami den Abschnitt des *rasa-līlā*- im *Śrīmad Bhāgavatam* erläuterte. Prabhupāda verbeugte sich und ging weg. Sofort ging er fort. Dann verließ auch sein Freund die Diskussion über

das *rasa-līlā*-, kam herunter und sagte: „Ja, die Erläuterung des *rasa-līlā* ist im Gange, aber du hast nicht Platz genommen. Du hast dich nur verbeugt und bist hinuntergegangen. Was ist den los?“

Śrīla Prabhupāda antwortete: „Die Anweisung unserer *gurus* lautet: ‚Wenn du an der Erläuterung über das *rasa-līlā* teilnimmst, begehst du ein Vergehen‘. Es ist ein Vergehen, wenn man an der Erläuterung des *rasa-līlā* teilnimmt, also musste ich fortgehen. Dies ist der Befehl meines *gurus*. Den Erläuterungen vom *rasa-līlā* beizuwohnen ist ein Vergehen (*aparādhā*).“

Gurudev's Wille

Uns hat er (Śrīla Sarasvatī Ṭhākura Prabhupāda) Strenge gezeigt. Und wir folgen dem auch, vor allem ich. An vielen anderen Orten spielen sie das *rasa-līlā* mit Puppen, aber das mache ich nie. Ich befolge das, was meinem Verständnis des Willens und der Worte meines Gurudev entspricht, ich mache keine Aufführungen von *jhulana-līlā* oder *rasa-līlā* oder dergleichen. Ich fühle in meinem Herzen, dass dies mein Guru Mahārāja nicht gewünscht hätte. Aber ich höre, dass sie es in so vielen Maths, derzeitig tun, aber ich verzichte strikt darauf. Das *jhulana-līlā*, das *rasa-līlā*, das ist uns zu hoch, dachte ich. Ich muss den Worten meines Gurudev treu sein, wenn ich meine Verwirklichung will und nicht irgendeine Position: die Position einer Art von Popularität. Um Leute durch solche Shows anzuziehen und Geld zu verdienen oder um ein günstiges Feld für das Predigen zu schaffen, mögen sie das tun, aber ich tue es nicht. Ich will weder Popularität noch irgendeine Stellung eines höheren *ācāryas*. Ich bin ein Schüler.

Noch immer bin ich ein Schüler. Ich



betrachte mich als Student. Ein treuer Schüler. Das, was ich von meinem Gurudev gehört habe, daran versuche ich mich zu halten, dort zu bleiben, meine Position dort zu halten, wie ich es von ihm gehört habe. Ich möchte das in keiner Weise entstellen um meinem Zweck zu dienen. Ich versuche das nicht. Natürlich können sie für große Propaganda andere Wege einschlagen, was auch immer sie für richtig halten. Sie sind jetzt frei. Aber ich bin kein Mitglied davon, das ist nicht mein Weg. Ich versuche es.

Aufrichtig eingeschätzt

Als Prabhupāda mir anbot, in den Westen zu gehen, antwortete ich einfach, dass ich mich nicht für geeignet halte: „Ich werde dort keinen Erfolg vorzeigen können.“ Ich habe zwei Defizite erwähnt. Anschließend zeigten mir einige *sannyāsīns* ihre Anerkennung: „Was ist das? So viele Menschen wünschen sich diese Gelegenheit. Bist du bereit, diese Chance zu verlieren? Du lehnt das Privileg ab, ein Weltprediger zu werden. Hast du kein Verlangen danach?“

Ich antwortete: „Ja, Mahārāja, ich habe kein Verlangen nach einer solchen Position. Mein einziger bescheidener Ehrgeiz ist, dass ich als aufrichtiger Anhänger von Mahāprabhu, Śrī Caitanya Dev, angesehen werden darf. Ich habe keine anderen Ambitionen, wie zum Beispiel ein Weltprediger und so weiter, zu werden.“

Verlangen nach Barmherzigkeit

Das liegt in meiner Natur. Ich möchte die Wahrheit, und ich hoffe und sehne mich nach der Gnade der Vaiṣṇavas und

euch allen, damit ich nicht diesen Ehrgeiz entwickle, sondern der demütigste, der bescheidenste Diener des Herrn sein kann, damit ich nicht in die Irre geführt werde.

Ich möchte mich in der niedrigsten Form des Dienstes beschäftigen. *Tad daśa daśa-daśānām dasat vam dehi prabho.* Mein Glaube möge so fest und von solcher Qualität sein, dass mich das geringste Angebot Seines Dienstes, des göttlichen Dienstes, zufriedenstellt. Vielleicht bekomme ich dort in der höheren Beamtenklasse keine Chance. Mit der kleinsten Verbindung zur Göttlichkeit kann ich mit meinem Leben zufrieden sein.

Mahāprabhu sagt: „Betrachte mich einfach als ein Staubkorn zu Deinen Füßen, Kṛṣṇa.“

*ayi nanda kiṅkaram patitam mām viṣame
bhavāmbudhau
krpāya tava pāda-paṅkaja-sthita-dhūli sadṛśsam*

„Oh Nandanandana, Sohn von König Nanda, obwohl ich Dein ewiger Diener bin, bin ich in den schrecklichen Ozean der materiellen Existenz gestürzt, weil meine eigenen Taten Früchte getragen haben (*karma*). Bitte betrachte mich gnädiger Weise als ein Staubkorn zu Deinen Lotosfüßen.“

Das mag unseren Leitfaden sein: „Betrachte mich als einen der Staubkörner, die zu Deinen Füßen liegen.“ Das ist zu viel! Unser Glaube sollte einen solchen Grad erreichen, dass wir zufrieden sein können, ein Staubkorn zu Seinen Füßen zu werden. Dann kann durch Seinen süßen Willen alles geschehen. Aber unser bescheidenes Ziel sollte es sein, auch nur die geringste Verbindung zur realen Göttlichkeit zu haben. Nicht zu einem fabriziertem Kṛṣṇa.

pujala rāga-pathe gaurave-bhaṅge

Sehr süß. Der *rāga-patha* ist auf dem Kopf. Wir sind Diener des *rāga-patha*. Wir sind im *viddhi-marga*, unter der Herrschaft der Regeln der *śāstras*. Wir müssen nach den Regeln der *śāstras* leben und uns bewegen, und immer den *rāga-patha* auf unserem Kopf tragen.

Sehr beunruhigt

Einmal gab es einen Vorfall, als unser Śrīla Prabhupāda in Rādhā-kuṇḍa war. Ein *paṇḍa* machte in einem Gespräch eine beiläufige Bemerkung: „Wir sind Brahmins in Vraja. Wir können Raghunatha Das Gosvami segnen.“ Prabhupāda war über diese hochmütige Bemerkung sehr beunruhigt: „Das Gosvāmī ist unser höchster *ācārya* in unserem Lager, im Gauḍīya-Lager. Und dieser Kerl behauptet, er könne Das Gosvāmī segnen, und das soll ich mir anhören?“ Er hörte auf zu essen und bemerkte: „Wäre ich ein gewöhnlicher Babaji, würde mich das nicht kümmern. Ich würde diesen Ort verlassen. Aber ich fahre hier mit einem Auto herum als *ācārya*. Ich habe Verantwortung. Ich bewege mich hier in der Haltung eines *ācārya*, der die *sampradāya* beschützen soll. Ich soll den Staub von Ungewünschtem aus der *sampradāya* entfernen. Wie kann ich eine solche Bemerkung gegen meinen *guru* tolerieren?“

Er ließ sein Essen stehen: „Bis mir ein *pratīkar* (ein geeigneter Einwand und eine Korrektur, Heilung) gegeben wird, werde ich nichts essen. Ich kann nichts essen.“

Das ist die Realität

Ich glaube ich habe heute etwas getan um das Gefühl meines Gurudevās

hervorzuheben! Ich habe heute etwas gemacht, um seine Position zu klären.

Pujala rāga-patha gaurava-bhaṅge – das reicht. Tad dāsa-dāsa-dāsanam dāsatvam dasatvam dehi prabho ...

Dies ist keine bildliche Sache, dies ist keine bloße Poesie, sagt Mahāprabhu:

*nāhaṁ vipro na ca nara-patir nāpi vaiśya na śūdro
nāhaṁ varṇī na ca gṛha-patir no vanastho yatir vā
kintu prodyan-nikhila-paramānanda-pūrnāmṛtābdher
gopī-bhartuḥ pada-kamalayor dāsa-dāsānudāsah*

„Ich bin kein Priester, König, Kaufmann oder Arbeiter (*brāhmaṇa*, *kṣatriya*, *vaiśya* oder *śūdra*); noch bin ich ein Student, ein Haushälter, ein Haushälter im Stand der Entsagung, oder ein Bettelmönch (*brahmacārī*, *gṛhastha*, *vānaprastha* oder *sannyāsī*). Ich identifiziere mich nur als Diener des Dieners der Diener der Lotosfüße von Śrī Kṛṣṇa, dem Herrn der *gopīs*, der die Verkörperung des vollständig ausgedehnten (sich ewig selbst offenbarenden) nektargleichen Ozeans ist, der von der Gesamtheit der Göttlichen Ekstase überquillt.“

Dies ist nicht nur eine dekorative Sache. Es ist Realität. Das ist die Realität. Sich selbst wirklich gemein zu machen, bedeutet wirklich, Anspruch auf den höheren Dienst zu haben. So viel Selbstlosigkeit, so viel Selbstverleugnung ist notwendig, für ein Maß der niedrigsten Größenordnung, um in diesen Bereich einzutreten. So viel Selbstverleugnung ist notwendig, dann können wir auf diese Ebene kommen. Es gibt eine Ebene mit Unterströmungen*, und wenn wir wirklich damit in Kontakt treten wollen, müssen wir feiner als das Feinste sein, und ohne Anspruch. Auf diese negative Weise müssen wir uns selbst transformieren, dann können wir ei-

nen Hauch von jener Ebene haben, auf die wir kommen können.

Der kleinste Hauch von Ausbeutung, jeder Funken Ehrgeiz im Leben, wird uns nicht dorthin führen – das ist eine andere Sache *pratiṣṭhā*. *Pratiṣṭhā* ist selbsterhaltend, stabil sein, unsterblich sein, unbesiegbar sein - es ist nicht sich selbst hingebend, sondern die selbsterhaltende Tendenz: „Ich muss bleiben. Ich muss leben!“

Aber wenn es nötig ist, muss ich im Interesse Kṛṣṇas sterben.

*mārobi rākhobi-jo icchā tohārā
nitya-dāsa prati tuwā adhikārā*

„Töte mich oder beschütze mich,
wie Du willst, denn Du bist der
Herr Deines ewigen Dieners.“

Ein Kamikaze Soldat denkt sich - für die Freiheit des Landes bin ich bereit zu sterben. Ich muss mich vollkommen selbst aufgeben. Vielleicht werde ich ausgelöscht. Wenn es notwendig ist, kann meine Existenz für die Zufriedenheit Kṛṣṇas ausgelöscht werden. „Meine Existenz kann ausgelöscht werden, wenn es notwendig ist.“ Ein solches Temperament, eine solche Selbstlosigkeit von solchem Ausmaß ist notwendig, um diese Ebene zu finden. So viel Feinstofflichkeit.

Möge Prabhupāda Śrīla Sarasvatī Ṭhākura uns seinen Segen erteilen. Alle Ehre sei Guru und Gauranga. Alle Ehre sei Guru und Gauranga!

Die Schatzkammer sehen

(An die dort versammelten Gottgeweihten ...)

Ihr helft mir so viele schöne und wertvolle Dinge aus dem innersten meines Herzens zu holen. Durch eure Hilfe werden diese alten Erinnerungen wieder frisch. Ich bin gezwungen, diese Dinge, die ich von meinem Gurudev als Schatz bekommen habe, aus meiner innerwohnenden Natur meines früheren Lebens hervorzuholen. Jetzt habe ich wieder die Chance, diese Schatzkammer zu sehen. Ich habe wieder die Gelegenheit dazu, weil ich das, was ich von den göttlichen Füßen meines Gurudev gehört habe, rekapitulieren kann.

Das ist unsere Ausbildung, wie ich sie von Gurudevs göttlichen Füßen bekommen habe. Ich habe es euch allen aufrichtig gesagt. So ist es.

pujala rāga-patha gaurava-bhaṅge

Er gab die Anweisung an uns, dass wir nicht am Rādhā kuṇḍa leben dürfen. In der Nähe von Lalita kuṇḍa wo der Swananda Sukhanda Kunja ist, dort gibt es ein einstöckiges Gebäude. Eines Tages sagte er: „Eine zweites Stockwerk ist notwendig, aber ich werde dort nicht leben können.“

Ich fragte: „Wenn du nicht im ersten Stock wohnst, wer wird dann dort wohnen? Warum ist dann ein weiterer Anbau notwendig?“

„Nein. Das weißt du nicht. Dort werden bessere Menschen leben: Bhaktivinoda Ṭhākura, Gaura Kisora Babaji Mahārāja. Sie werden dort wohnen, und wir werden im Erdgeschoss bleiben und ihnen dienen.“

Er sagte noch einmal: „Ich werde am Govardhana leben. Rādhā kuṇḍa ist der höchste Ort: Der Ort unseres Guru Mahārāja, unseres Gurudev. Sie werden hier in sehr enger Gemeinschaft mit dem *līlā* leben, aber wir sind nicht geeignet, dort zu leben. Wir werden am Govardhana wohnen, nur ein bisschen weiter weg. Wir kommen, um unseren Gurudev zu di-

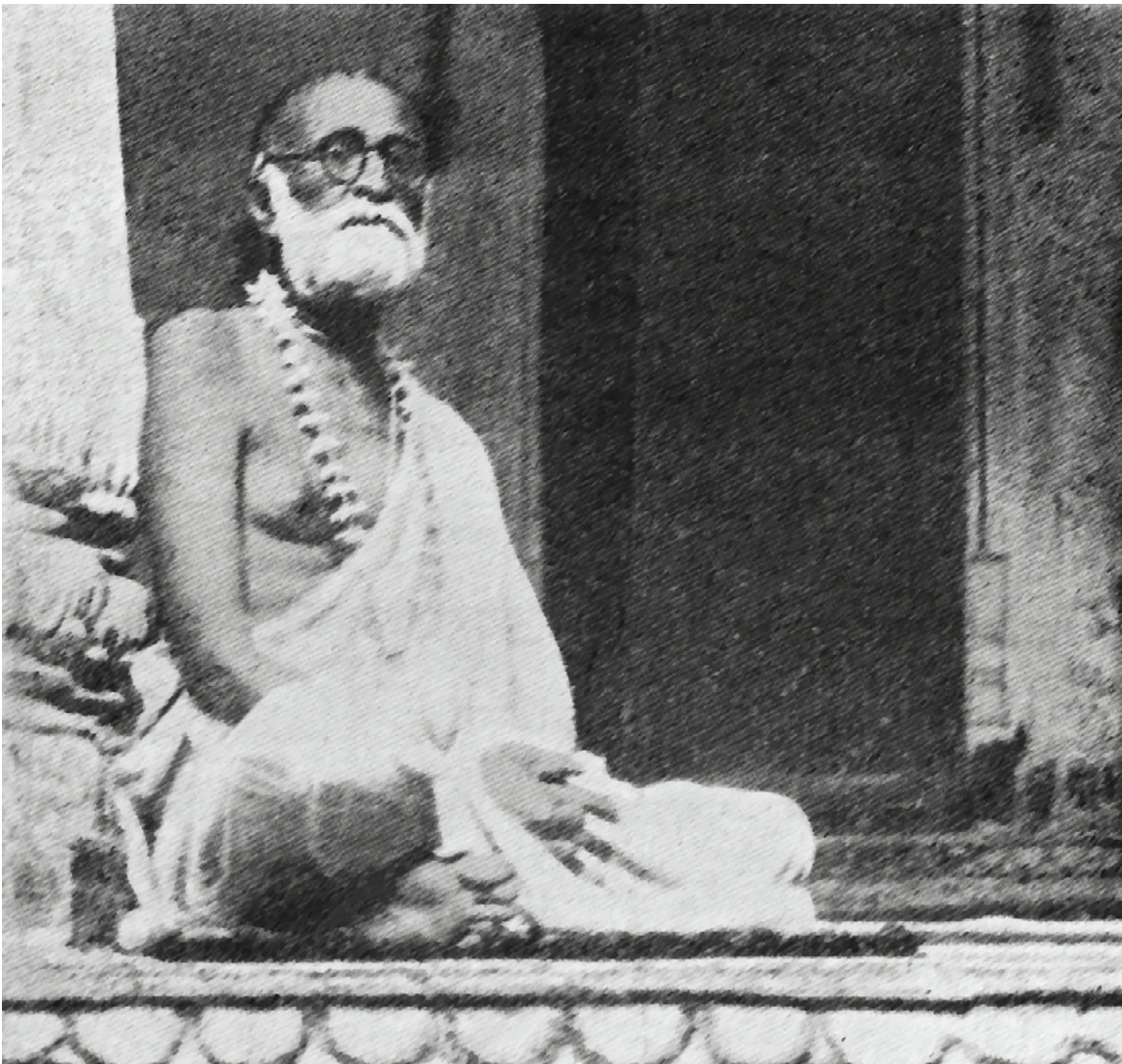
enen, deshalb müssen wir in seiner Nähe sein, aber wir dürfen nicht in engerer Verbindung mit ihnen leben. Wir sind dafür nicht geeignet.“

pujala rāga-pathe gaurave-bhaṅge

Der ganze Tenor seines Lebens war so: „Das ist hoch, hoch. Und von unten sollen wir es ehren.“ Wir sollen in der ganzen Welt diese Art der Haltung etablieren: den gebührenden Respekt für das höhere *līlā*: „Das ist zu hoch.“

Eines Tages in Allahabad – vielleicht war es genau in dem Jahr, in dem Śrīpad Swami Mahārāja eingeweiht wurde – sagte Śrīla Sarasvatī Prabhupāda in einem Park: „Ich bin bereit jeden zum Kampf herauszufordern, um aufzuzeigen, dass die höchste Stellung mit meinem Gurudeva, Śrīla Bhaktinoda Ṭhākura und Mahāprabhu besetzt ist. Lass jeden kommen, um mit mir zu kämpfen, um zu entscheiden. Ich bin bereit. Ich bin bereit jeden damit herauszufordern. Lass sie kommen, um mit mir zu kämpfen. Ich bin bereit, den Thron an der höchsten Stelle zu errichten – meinem Gurudev.“

Gaura Hari Hari Bol



BHĀI SAHAJIYĀ

(ERSTER TEIL)

Von Śrīla Bhakti Siddhānta
Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura
Prabhupāda

Dies ist der erste Teil eines berühmten zweiteiligen Artikels „*Bhāi Sahajiyā*“, geschrieben von Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura Prabhupāda, der erstmals 1917 in ‚*Sajjana Toṣaṇī*,‘ Band 19, Ausgabe 11, veröffentlicht wurde. Der Artikel richtet sich an die allgemeine *sahajiyā*-Gemeinschaft und ihre verschiedenen Arten von Devianzen (- abweichendes Verhalten - Anm. d. Übers.), aber Sarasvatī Ṭhākura schreibt ihn in Form eines Briefes an einen Einzelnen, den er „*bhāi sahajiyā*“ („Bruder *sahajiyā*“) nennt. Sarasvatī Ṭhākuras Abrechnung mit den Hausierern des sogenannten „*rasa*“ ist voller beißendem Sarkasmus und dient als Warnung vor billigen spirituellen Bestrebungen.



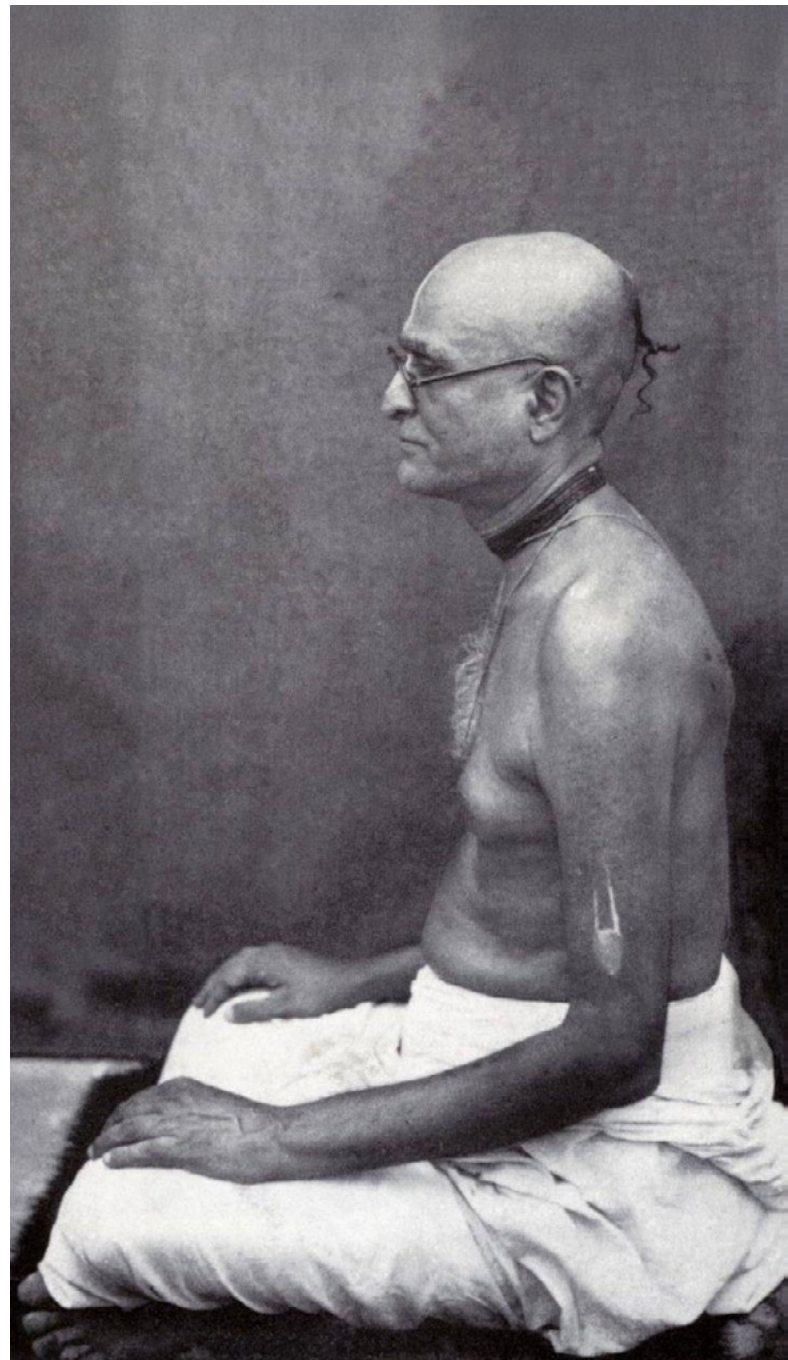
Du denkst, dass nur du ein Vaiṣṇava bist! Du denkst, dass nur du ein *bhāvuka* bist (jemand, der von göttlichen Emotionen überwältigt ist)! Du denkst, dass nur du ein *rasika* (ein Genießer göttlicher Süße) bist! Du denkst, dass Kṛṣṇa in deinem materiellen Intellekt eingesperrt ist und *kṛṣṇa-bhakti-rasa* auf deine weltliche, genießende Mentalität beschränkt ist. Du kannst deinen eigenen ‚Kṛṣṇa‘ erschaffen, und du bist äußerst erfahren in *kṛṣṇa-bhakti*. Śrī Rūpa und Raghunātha können *bhakti* von dir lernen. Unter allen

Kennern des weltlichen *rasa* bist du in der Tat der Beste von allen. Aufgrund deiner spezifischen *anārtas* kannst nur du transzendente *kṛṣṇa-līlā* weltlich werden lassen. Du hast Jayadeva und Caṇḍīdāsa durch die Kraft deines Scharfsinnes besiegt. Haridāsa Ṭhākura, der dem Heiligen Namen hingegeben ist, ist für dich einfach eine Marionette, mit der du spielen kannst. Ṭhākura Narottama war nicht in der Lage, deinem Scharfsinn zu folgen und hat deinem Ruhm Steine in den Weg gelegt. Der Kult der *Nava-rasikas* [1], die in

weltlichem Vergnügen vertieft sind, sind eure Gönner. Ihr alle habt die spirituelle Vollkommenheit durch Singen und Tanzen monopolisiert, und ihr tragt Körbe mit weltlichem *rasa* auf euren Köpfen. Ihr seid in der Tat sehr reich an solchen Schätzen. Lasst die Worte der *akiñcanas*, der mittellosen Gottgeweihten, nicht an eure Ohren dringen!

Bruder *sahajiyā*! In deiner Gier nach *vraja-bhāva*, hast du all deine tiefsten Gefühle schamlos nach außen getragen und da nun alles offenbart ist, bleibt nichts übrig in dir! Du hast diesen Körper, der nur als Futter für Hunde und Schakale dient, in die transzendente Tochter eines Kuhhirten verwandelt. Dein Herz mit *puruṣa-bhāva* (Männlichkeit) nährend, hast du dich äußerlich als eine *sakhī* verkleidet, indem du einen Nasenring trägst.

Du hast gelernt wie man einen Sari und eine Bluse eng um deinen Körper befestigt. Anstatt transzendente Girlanden aus Waldblumen zu tragen, dekorierst du dich mit goldenem Schmuck und suchst einen Liebhaber (*nāgara*). Reine Vaiṣṇavas können niemals dein bhava verstehen. Es ist sogar dem Intellekt jener Gottgeweihten unbekannt, die *antaraṅga-bhaktas* sind, ewige Gefährten des Herrn. Es ist mir peinlich es auszusprechen, aber in der Art und Weise wie du sprichst, zeigt dein grobstofflicher Körper alle natürlichen Symptome einer Frau. Innerlich ist da nur Männlichkeit – äußerlich kleidest du dich wie eine Frau. Ist das die innewohnende Natur von *rasika*? Äußerlich war Mahāprabhu männlich, innerlich jedoch kultivierte er das Gemüt und Bewusstsein einer *gopī*-Dienerin Kṛṣṇas. Und, Bruder *sahajiyā*, du hast das Gemüt eines Mannes und den Körper eines Mannes, und doch kleidest du dich als eine *gopī*. Dein Verhalten ist genau das Gegenteil, von dem



was Mahāprabhu gelehrt hat. Der Herr sagt, dass *gopī-bhāva* die innewohnende Natur des *ātmā* ist – und dein Verständnis ist, dass *gopī-bhāva* die innewohnende Natur des Körpers ist!

Mahāprabhu sprach:

antara niṣṭhā kara bāhye loka vyavahāra
(*Caitanya-caritāmṛta, Madhya-līlā* 16.239).

„Behalte deine Überzeugung für dich und verhalte dich nach außen hin wie ein gewöhnlicher Mensch.“

Aber, 'Geweiheter des Herrn,' du hast die Bedeutung auf den Kopf gestellt, damit du dem weltlichen Genuss frönen kannst. Aber du kannst immer sagen: „Naja, das ist das Zeitalter des Kalis!“ Auch wenn du dich entgegengesetzt zu dem verhältst, was der Herr sagt, äußerlich kannst du dir selber weismachen, dass du ein gehorsamer Anhänger bist.

Der Herr ist der Höchste Herrscher, der *jīva* wird beherrscht. Daher sollte das Verhalten des *jīvas* genau das Gegenteil von dem des Herrn sein. Ist Kṛṣṇa aus denselben materiellen Elementen gemacht wie du, so dass Er, wenn er dich in einem weltlichen Kleid einer *sakhī* sieht, den ernsthaften Wunsch verspürt deine Hand zu halten das verlassen wird, was transzendental ist? Auf welche Weise wird Kṛṣṇa in Erregung geraten, wenn Er *vastra-haraṇa*, ausführt, das Pastime in dem er die Kleider der *gopīs* stiehlt, doch hier die Frauenkleider raubt, die deinen männlichen Körper bedecken? Sollte, aufgrund deines guten Schicksals, Kṛṣṇa jemals entscheiden, deine Kleider zu stehlen, dann wird deine Heuchelei schnell offenbart werden. Wenn man Śrī Rūpa folgt und *aprākṛta-mānasa-sevā* (transzendentalen Dienst mit einem geläuterten Geist) im Herzen und mit einem passenden vollendeten Körper ausführt, der geeignet ist Kṛṣṇa in *mānasa-sevā* zu dienen, dann wird dieser materielle hassenswerte Körper zusammenbrechen, wenn man *vastu-siddhi* [2] erlangt hat. Oh, Bruder *sahajiyā*! Warum betrachtest du diesen Körper, der vom *ātmā* verschieden ist, als das Selbst, und kleidest dich in dem Gewand einer *sakhī*? Nachdem wir deine Absichten verstanden haben, fühlen wir uns auch nicht zu dir hingezogen!

Bruder *sahajiyā*! Warum versuchtest du materielles Glück zu erlangen, indem

du Kṛṣṇas Namen, Seine Eigenschaften, Seine Form und Seine Taten benutzt und sie auf deine weltliche Natur heruntergezogen hast? Oh Bruder! Warum hast du im Namen der Bildgestalten-Verehrung den Sack deines materiellen Körpers durch Kauen, Saugen, Lecken und Trinken von Essbarem angefüllt? Oh Bruder, warum bist du unter dem Vorwand der 'Ehrung' des *kṛṣṇa-prasāda* zu den Türen der Reichen gegangen, um deine materiellen Sinne zu befriedigen? Oh Bruder, warum hast du das Geld des Herrn, das für Seinen Dienst bestimmt war, für dein eigenes



Vergnügen verwendet? Oh Bruder, warum hast du das Geld des Herrn ausgegeben, um Fußkettchen für gewöhnliche Frauen herzustellen? Oh Bruder, warum hast du, als *guru* verkleidet, deine Schüler in die Hölle geschickt? Oh Bruder, warum hast du die Anweisungen des spirituellen Meisters zurückgewiesen und zugelassen, dass dein Geist in weltliche Vergnügungen verstrickt wird?

O Bruder, warum betreibst du mit so vielen Schülern einen Kult? Wir treffen dich unter verschiedenen Umständen an - manchmal läutest du eine Glocke als führender Anhänger von *rāgānuga-bhakti*, wie ein *kaniṣṭha-adhikārī*. (3) Manchmal, wenn du den Duft einer Blume riechst, stehen dir die Haare zu Berge. Manchmal gibst du Almosen, um den Leuten das Maul zu stopfen. (4) Bruder, warum steckst du einer Ziege Joghurt ins Maul? (5) Bitte hilf uns zu verstehen - wenn du all diese Dinge tust, was folgt daraus für dich? Soll ich daraus schließen, dass du einen Laden eröffnet hast, in dem du fleißig die Menschen täuschst?

Bruder *sahajiyā*! Du bringst gewiss den Zügellosen alle weltliche Zügellosigkeit bei. Diejenigen, die sich zurückhalten, wirst du gewiss süchtig nach unzulässigen Handlungen machen. Ist es angemessen, sie vom Pfad des *dharma* abzubringen? Kṛṣṇa ist der höchste Eigentümer von *rasa* und Er befindet sich im transzendenten *Vṛndāvana*. Es ist lediglich eine Verücktheit zu glauben, dass du Ihn mittels deiner Vorstellung, die durch den Wunsch nach weltlichen Vergnügungen verunreinigt ist, einfangen kannst. Du verwendest weltliche Bilder, um die Pastimes von *Gopī-jana-vallabha*, dem Herrn der *gopīs*, zu illustrieren - das ist nichts anderes als das Ergebnis deiner Vergehen. Kṛṣṇa ist die Verkörperung transzendentaler Pastimes,

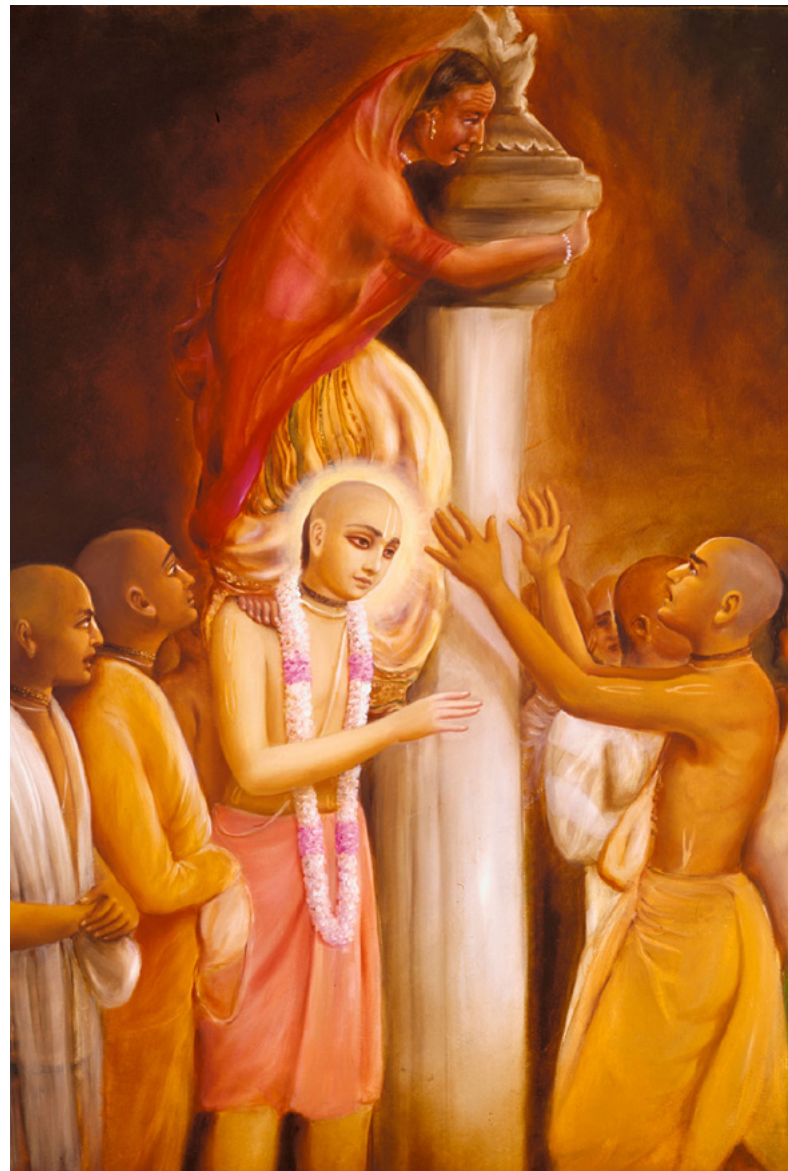


und indem Er in dieser materiellen Welt erscheint, die eine verdrehte Spiegelung ist, führt Er das wahre *dharma* ein - und du bereitest dich darauf vor, ein geeigneter Empfänger für die Bestrafung durch das Strafgesetzbuch zu sein! Warum gibst du vor, Zuflucht im *aprākṛta-tattva* (transzendente Realität) zu nehmen, wenn du dich in Wirklichkeit inmitten der erbärmlichsten Form von weltlichem Vergnügen befindest, das die *jīvas* kennen? Warum lässt du die *jīvas* in einem Sumpf von sündigen Aktivitäten versinken, indem du die Wahrheit über Kṛṣṇas Süße als Geliebter (*parakiyā-tattva*) missverstehst? Ich weiß, dass du das nur tust, weil du davon besessen bist, deine materiellen Wünsche zu befriedigen, dieses *hari-prema* – das sogar für Nārada und anderen schwer zu erlangen ist – wurde von dir zu einem Hort der Sünde gemacht. Ich weiß, dass dein Kult viele Mitglieder hat. In deiner Sekte seht dir niemand darin nach, dir bei deinen sündhaften Handlungen zu assistieren.

Bruder *sahajiyā*! Dein inneres Wesen ist nicht wie die reine und einfache Natur von Rāmānanda Rāya. Deine Natur wird

niemals die sein, die aus den Herzen der *gopīs* ausstrahlt. Uddhava Mahāśaya, der beste der *sādhakas*, Lakṣmī Devī, die personifizierten Veden und die *ṛṣis*, die im Daṇḍakāraṇya leben, sehnen sich ständig nach der höchst bezaubernden und wohl-tuenden Zuflucht von Vṛṣabhānu-nandinī. Wann wirst du, nachdem du ihre Gnade erlangt hast, dem Staub ihrer Füße mit *aprākṛta-rasa* dienen, wie es die *rūpānu-ga*-Geweihten tun? Bis zu dem Zeitpunkt, an dem Kṛṣṇa-candra, der das Emporium des *rasa* ist, und die Tochter von Vṛṣabhānu dich zu einer transzendentalen Dienerin unter ihrem vertrauten Dienern machen, die aus hingebungsvoller Süße bestehen, hast du keine Berechtigung zum *aprākṛta-līlā*. Mit einer weltlichen Mentalität, aus groben Vergnügungen besteht, wirst du dich niemals qualifizieren, der Natur dessen zu dienen, der das Emporium des *rasa* ist.

Bruder *sahajiyā*! Da du nicht in der Lage bist, *aprākṛta-vipralambha-rasa*, die Süße der göttlichen Trennung, zu verstehen, bewunderst du *prākṛta-sambhoga*, der weltlichen Vereinigung und kultivierst es. Aufgrund von *prākṛta-sambhoga-rasa*, entwickelst du eine Abneigung gegenüber Hari. Wenn du wirklich Zuflucht zu den Füßen von Vṛṣabhānu-nandinī nimmst, werden die Freuden deiner materiellen Sinne vollständig verglühen. Wirf die verbrannte Asche des materiellen *rasas* unter den geistigen Baum deines weltlichen Stolzes und chante *hari-nāma* ohne falsches Prestige. Vermische nicht *aprākṛta-rasa* mit *prākṛta-rasa*. Möge das *aprākṛta-vipralambha-rasa* von Śrī Gaurasundara deine materialistische Bequemlichkeit und dein Glück vernichten. Mögest du ein reiner Gottgeweihter werden, indem du die Verbindung mit *prākṛta-sahajiyās* ganz ablehnst.



Lass *aprākṛta-vipralambha-rasa* in dir erwachen, indem du zu den Füßen der *rūpānugas* Zuflucht nimmst – und solltest du materielles Ansehen gewinnen, dann wird es dich nicht in die Hölle ziehen können.

Bruder! Die *rūpānugas* können niemals eine Verbindung mit einem *prākṛta-sahajiyā* wie dir eingehen. Die Verbindung, die du glaubst, hergestellt zu haben, ist jedoch vergleichbar mit einem Zwerg, der versucht, den Mond zu fangen. Solange du von deinem *prākṛta-sambhoga-rasa* betrogen wirst, wirst du *aprākṛta-tattva* für das Element deines materiellen Vergnügens halten. Dies wird niemals Dienst zu Kṛṣṇa sein. Wenn jemand, die Theater-

rolle von Kṛṣṇa übernimmt und tatsächlich sich in Kṛṣṇa transformieren würde, dann hätte er die transzendenten *gopīs* in seiner Hand. Wenn ein Sinnesgenießer, der sich in einem Drama als *gopī* verkleidet, tatsächlich Kṛṣṇa dienen könnte, dann würde sein *gopī-bhāva* auch nach der Theateraufführung nicht enden. Wenn alle Herzensgefühle eines als *gopī* Gekleideten zur Zeit des Theaterdramas zu *sthayī-bhāva* (dauerhafte transzendente Emotionen) verschmelzen würde, dann wäre er ewiglich ein *rasika* in *antaraṅga-rasa* (innere Süße). Man kann transzendentes Getrenntsein (*aprākṛta-vipralambha*) nicht verstehen, wenn man weltlicher Süße mit einer weltlichen Neigung dient, die von einem weltlichen Bewusstsein geleitet wird.

Bruder *sahajiyā*! Verlasse dein weltliches Bewusstsein und die *rūpānugas* werden dir ihre Umarmung der göttlichen Liebe zuteilwerden lassen. Selbst wenn du auf den Köpfen von tänzelnden *prākṛta-sahajiyās* getragen wirst, wirst du dein weltliches Bewusstsein nicht aufgeben können, welches voller Genuss ist. Diene immer im spirituellen Bewusstsein, mit einem spirituellen Körper, mit spiritueller Süße, indem du ein spiritueller *pālya-dāsī* [6] bist. Nur so wird das Gefäß deines Herzens mit spirituellem *rasa* überlaufen.

Bruder *sahajiyā*! Du denkst, dass ewige *brahmacārīs* wie Śrī Jīva Gosvāmī, Śrī Narottama Ṭhākura usw., die nie in das weltliche Leben eingetreten sind, nicht fähig waren, *jaḍa-rasa*, materielle Emotionen, zu begreifen, so wie du - daher konnten sie nie echte *rasikas* werden. Da du ein solcher Experte bist, rührst du öffentlich und privat die Werbetrommel für *aprākṛta-rasa* von Rādhā-Kṛṣṇa, welches selbst von Śiva, Brahmā usw. schwer zu erlangen ist. Bruder, was kann ich sonst noch zu dir sagen? Ich segne dich - sei mit

deiner groben Sinnlichkeit beschäftigt, und bring das der *sahajiyā*-Gemeinschaft bei. Es ist nicht nötig, dass du weltliche Gefühle aufgibst und trocken wirst, indem du *aprākṛta-rasa* dienst. Übertrage die Last des Dienens von *aprākṛta-rasa* den *rūpānugas*.

Bruder *sahajiyā*! Gestikulierend gehst du hierhin und dorthin und singst allen und jeden die Geheimnisse der verspielten Pastimes von Rāi-Kānu vor! (7) Wie viele Trunkenbolde, wie viele Wüstlinge werden bei diesem Gesang das *aprākṛta-rasa* als verachtenswert und grobschlächtig betrachten, so wie sie es selbst sind? Als ein Meister lässt du mit Hilfe von *mṛdaṅga* und *karatālas*, Springbrunnen von *prākṛta-rasa* auf Stadtplätzen, Marktplätzen und Wiesen sprudeln. In deiner Gesellschaft werden Säuglinge, die sich noch von Muttermilch ernähren, und Jugendliche, denen noch keine Gesichtsbehaarung gewachsen ist, zu Gelehrten des weltlichen *rasa*, und indem sie über *govinda-līlā* singen, werden sie sich nicht hinsetzen und *Vidyā-sundara* und *Rasa Mañjarī* lesen! (8) Wenn sie Mahāprabhus Lied *yaḥ kaumāra haraḥ* (9) hören, sollten junge Männer und Frauen mit weltlichen Körpern nicht durch ihre eigenen weltlichen Neigungen verrückt werden.

Es mag moralisch korrekt erscheinen, wenn sich Vater und Sohn, als Spiegel der Gesellschaft, zusammen in einem Salon Bilder von nackten Frauen ansehen, weil sie glauben, dass sie mit ihren materiellen Ohren Lieder über Rāi-Kānu hören können, und weil sie der Meinung sind, dass durch die Vergrößerung der Familien der *sahajiyās* die Vaiṣṇava-Gemeinschaft expandiert. Indem du für dein '*bhajana*' wirbst, schlägst du eine große Trommel, um dir Respekt zu verschaffen und *rasika*-Lieder zu singen, ist das angemessen,

Bruder?

Bruder *sahajiyā*! Aus deinen Augen rinnen unaufhörlich Tränen, aus deiner Nase läuft dauernd Schleim und bevor du auf der *mṛdaṅga* trommelst, bekommst du Gänsehaut; du fällst aufgrund von '*prema*' in Ohnmacht, du stützt dich immer auf die Schulter von anderen, dein Kopf ist mit dem Fußstaub vieler Frauen geschmückt. Sehr geschickt verbreitest du deine Ansicht, dass Frauen so große Gottweihete seien usw. Es liegt in deinem Wesen, während dem *kīrtana* Bewusstlosigkeit vorzutäuschen. Du hältst dich für den *rasikendra-mukūṭa-mauli* (das Juwel in der Krone der Monarchen des *rasa*), den *rāgānugīya-siddhāgraganya-rase-ḍagamaga* (der beste aller vollendeten Anhänger des *rāgānuga-bhakti*, der überfließt vom höchstem *rasa*) usw. - aber du weißt, dass du in weltlichen Gefühlen versunken bist! Sowohl Gottgeweihte, als auch Nicht-Gottgeweihte - jeder kann deine Hinterlist verstehen! Du bist ein *go-dāsa* (Diener der Sinne) und willst ein *gosvāmī* (Meister der Sinne) sein; ohne *jāta-rati* (erblühende Anhaftung an Kṛṣṇa) willst du ein *rasika* sein. Da du nicht in der Lage bist, *anārthas* auf der Stufe von *sādhana* zu überwinden, gibst du vor eine vollendete Seele und ein *premika* sein. Du hörst gerne Lieder aus dem Munde deiner *deva-dāsīs*; du hast keine Einwände, die 'Herrlichkeiten von Hari' aus dem Munde professioneller Tänzerinnen zu hören; du bist völlig vertieft in die *rasika*-Lieder professioneller Sänger und ihre Geschichten, die voller *rasābhāsa* (widersprüchlicher Gemüter) sind.

Ich kenne dich gut, aber nicht als ein Vaiṣṇava.

Dein ratloser Bruder

'Rūpānuga'

Fußnoten

(1) Die Nava-rasikas waren eine Gruppe von Bengali *sahajiyās* die behaupteten, den neun Genüssen des *rasa* zu folgen. (*nava-rasikas*) – Jayadeva, Vidyāpati, Caṇḍidāsa, Rājakiṇī, Bilvamaṅgala Ṭhākura, Rāya Rāmānanda, Svarūpa Damodāra, Rūpa Gosvāmī und Raghunātha Dāsa. Sie betrachten jedes einzelne dieser *rasikas* als ein Repräsentant einer der neun materiellen Elemente.

(2) *Vastu-siddhi* ist die volle Verwirklichung der eigenen spirituellen Natur.

(3) Das bezieht sich auf die Bildgestaltenverehrung, die als hingebungsvolle Aktivität für Neulinge Gottgeweihte betrachtet wird. (*kaniṣṭha-adhikārīs*).

(4) Mit anderen Worten, wenn die Leute sehen, wie extravagant er lebt, dann benutzt er etwas Geld und gibt es als Spenden für die Armen, um die Kritiker verstummen zu lassen.

(5) Wenn eine Ziege glücklich Gras frisst, warum, mein Bruder, willst du sie mit Joghurt füttern? – warum willst du nutzlose Tätigkeiten ausführen?

(6) Pālya-dāsī – ein Dienstmädchen, das ganz von Kṛṣṇa abhängig ist und von ihm beschützt wird.

(7) Rāi-Kānu sind die Spitznamen von Rādhā and Kṛṣṇa.

(8) Vidya-sundara ist eine mittelalterliche bengalische Liebesgeschichte, die von einem Prinzen und einer Prinzessin handelt. *Rasa Mañjarī* ist Bharata-candra Rayas bengalische Übertragung eines Maithili-Gedichts, das die Liebe von Rādhā und Kṛṣṇa dramatisiert.

(9) *yaḥ kaumāra-haraḥ sa eva hi varas tā eva caitra-kṣapās
te conmīlita-mālatī-surabhayaḥ prauḍhāḥ kadambānilāḥ
sā caivāsmi tathāpi tatra surata-vyāpāra-līlā-vidhau
revā-rodhasi vetasī-taru-tale cetaḥ samutkaṇṭhate*

(Caitanya-caritāmṛta. Madhya-līlā 13.121)

„Er, der mein Herz in meiner Jugend gestohlen hat, ist wahrlich derjenige, der heute als mein Geliebter hier ist. Und es sind dieselben Nächte im Monat Caitra, wenn die Brisen aus dem Kadamba-Hain schwer vom Duft des frisch erblühten Jasmins herüberwehen. Und auch ich bin derselbe Mensch - und doch sehnt sich mein Herz nach den Liebestänzen, die wir unter den *vetasī*-Bäumen an den Ufern des Flusses Revā genossen.“



ŚRĪLA BHAKTIVINODA ṬHĀKURA AM *BHAJANA* KUṬĪRA VON ŚRĪLA JAGANNĀTHA DĀSA BĀBĀJĪ

Von Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda

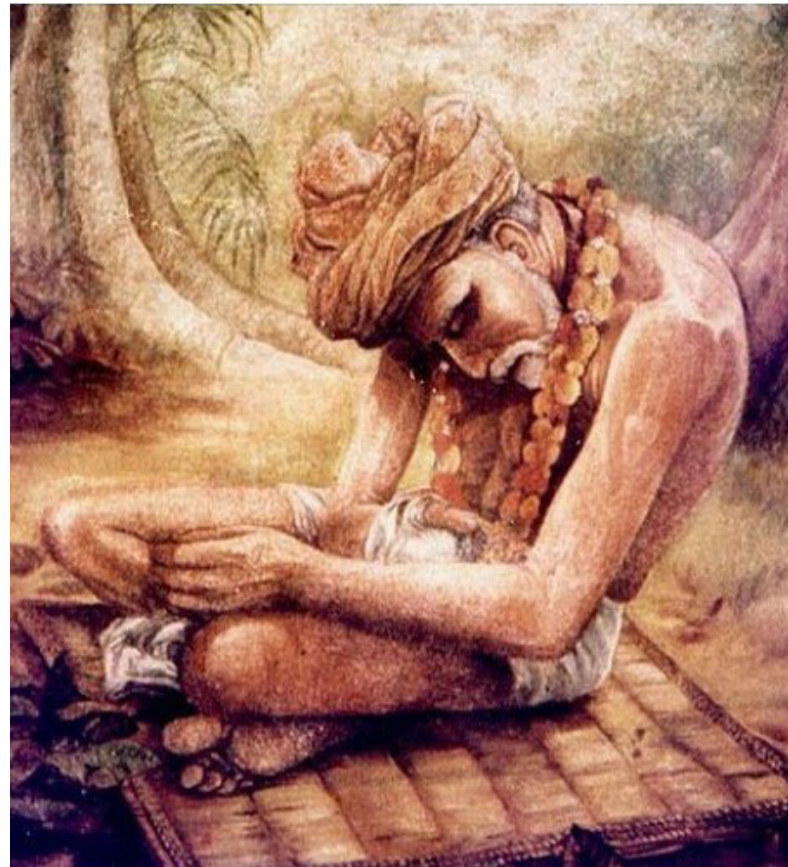
Sollte man ständig chanten oder nur dienen? Diese ewige Frage, die jedem *sādhaka* auf den Lippen liegt, wird von Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Ṭhākura Prabhupāda in dieser lehrreichen Geschichte über einige fehlgeleitete Schüler von Jagannātha Dāsa Bābājī und Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura beantwortet. Dieser Artikel ist ein Auszug aus der *hari-kathā* von Sarasvatī Ṭhākura, die ursprünglich am Abend des 21. Dezember 1927 in Śrī Caitanya Maṭha gesprochen wurde.

Sārvabhauma Śrī Jagannātha Dāsa Bābājī Mahārāja hatte die Position des *gurus* aller Entsagenden in der Gauḍīya Vaiṣṇava *sampradāya* inne. Er übertraf alle an Jahren und im *bhajana*. Deshalb folgten ihm alle entsagten Mitglieder der Gauḍīya Vaiṣṇava *sampradāya*. In Vraja-maṇḍala akzeptierten diejenigen seine Anweisungen, die der entsagten Gemeinschaft angehörten, die bei Mahāprabhu Zuflucht genommen hatten. Als Śrīman Mahāprabhu sich in Śrī Māyāpura niederließ, kamen viele Vraja-vāsīs, die sehr fortgeschrittene Vaiṣṇavas waren, auf Anweisung von Śrī Jagannātha Dāsa Bābājī Mahārāja nach Gauḍa-maṇḍala, um Śrī Mayapura-candra zu sehen. (1) Zu dieser Zeit verließ Paramahaṁsa Śrīla Gaura Kiśora Dāsa Bābājī Mahārāja Vraja-maṇḍala, und ließ sich in Gauḍa-maṇḍala nieder. Danach verließ Paramahaṁsa Bābājī Mahārāja diesen Ort während seiner gesamten manifestierten Präsenz nie mehr. Seine Entschlossenheit, im *dhāma* zu bleiben, war unvergleichlich.

Śrī Jagannātha Dāsa Bābājī Mahārāja pflegte Bhakti Bhavan (2) in Kolkata zu besuchen, um Bhaktivinoda Ṭhākura nahe zu sein. Sein Diener, Śrī Bihāri Dāsa Vraja-vāsī, trug ihn auf seinen Schultern. Wir hatten viele Male *darśana* von Śrī Jagannātha Dāsa Bābājī Mahārāja an seinem *bhajana-kuṭīra* in Kuliya.

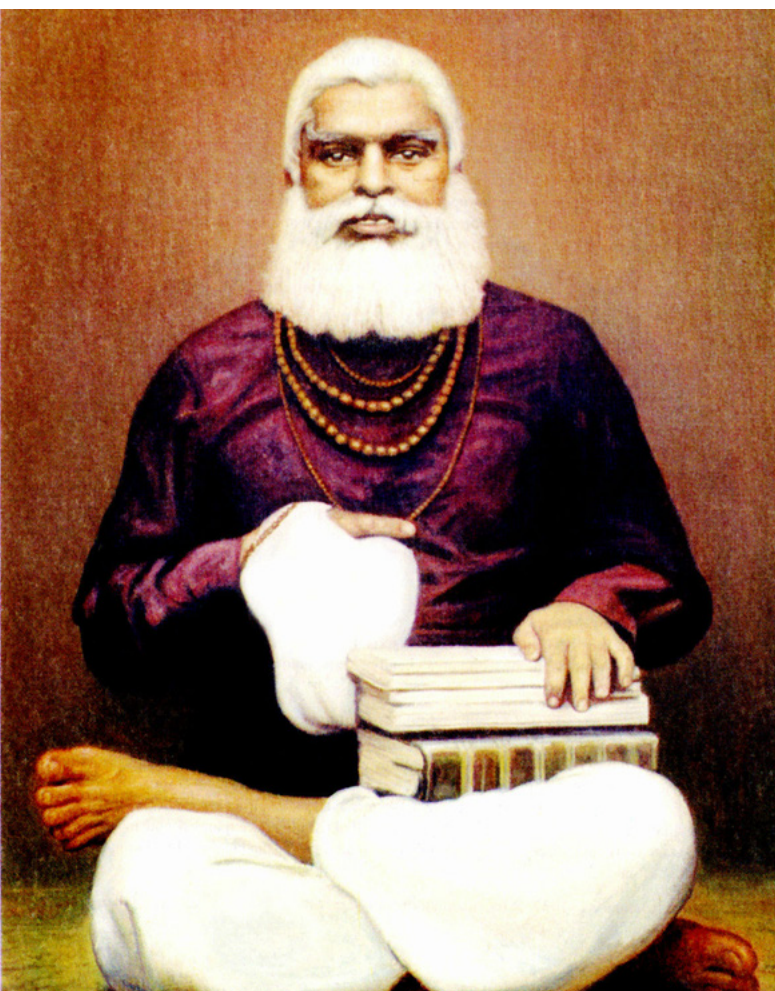
Niemand konnte jemals mit einer Ungerechtigkeit in Gegenwart von Śrī Jagannātha Dāsa Bābājī Mahārāja davonkommen. Er pflegte jedem eine angemessene Strafe aufzuerlegen. Drei Personen, die sich selbst als seine Schüler betrachteten und äußerlich wie Bābājīs aussahen, hatten sich heimlich an unehrlichen Geschäften beteiligt. Zwei weitere Personen, die ebenfalls wie Bābājīs aussahen, wohnten bei Śrī Jagannātha Dāsa Bābājī Mahārāja in seinem *bhajana-kuṭīra*. Sie beklagten sich darüber, dass Bābājī Mahārāja ihnen nicht *hari-bhajana* erlauben würde – „Er hält uns den ganzen Tag lang beschäftigt, wir müssen die Gurken- und Kürbispflanzen gießen, das Land einzäunen und dies und das tun. Wir sind hierhergekommen, um *hari-bhajana* zu praktizieren und weltliche Angelegenheiten hinter uns zu lassen – doch selbst nachdem wir hierhergekommen sind, machen wir mit denselben weltlichen Aktivitäten weiter wie zuvor! Wenn man dieselben häuslichen Pflichten wie zuvor erfüllen muss, selbst wenn man in der Nähe von Bābājī Mahārāja ist, dann ist es besser, nach Hause zurückzukehren und weltliche Freuden zu genießen. Was bringt es, als unbezahlte Arbeitskraft auf den Feldern zu arbeiten?“

Eines Tages kam Bhaktivinoda Ṭhākura zum *bhajana-kuṭīra* von Śrī Jagannātha Dāsa Bābājī Mahārāja in Navadvip um *darśana* von ihm zu nehmen. Als Bābājī Mahārāja Bhaktivinoda Ṭhākura sah, zeigte er sich sehr erfreut und sagte: „Es



ist sehr gut, dass Sie heute gekommen sind. Eure Ehren, Sie sollten über diese Verbrecher richten und eine angemessene Strafe für sie festlegen! Sehen Sie diese drei Atheisten in den Roben von Asketen, die die Reinheit des Kleides beschmutzen! Können sie bestraft werden? Bitte sagen Sie es mir! Zwei von ihnen erwähnen immer meinen Namen und beschweren sich bei jedem, der hierherkommt – sie sagen, dass ich sie nicht *hari-nāma* chanten lasse. Sie behaupten, nur hierhergekommen zu sein, um in der Nähe von Bābājī Mahārāja *hari-nāma* zu chanten. Sie sind nicht hierhergekommen, um Gurken- und Kürbispflanzen zu gießen oder Zäune um die Bäume herum zu befestigen. Wenn sie ihre Gebetsketten beiseitelassen und wässern, werden sie davon profitieren. Bitte prüfen Sie ihre Beschwerden.

Da er keine Strafe akzeptieren wollte, baute sich die dritte Person in Kuliya am Ufer der Gaṅgā ein *ākhaḍā* (*āśrama*), kleidete sich wie ein „Vaiṣṇava“ und gab sich



sagte mit sehr ernster Stimme: „Wenn du das Gesicht dieses Atheisten siehst, solltest du in der Gaṅgā baden. Er ist nicht mein Schüler – er ist ein Atheist, ein Übeltäter, ein Affenkönig. Er ist bereits in der Hölle und es gibt kein Entkommen für ihn.“

Zuvor hatte Śrī Bhaktivinoda Ṭhākura auf Anweisung von Bābā jī Mahārāja auch Vorkehrungen für die beiden anderen betrügerischen *hari-nāma*-Chanter getroffen. Er rief sie zu sich und sagte: „Wenn ihr Glück sucht, dann legt eure Gebetsperlen beiseite, die aufgrund eurer Neigung zum *karma* zur Gottheit der Faulheit geworden sind. Ihr müsst die Gurken und Kürbisse wässern und die Zäune befestigen – ihr müsst für den Dienst zu Hari arbeiten. Es gibt keinen anderen Pfad zu eurem guten Schicksal, außer diese Gurken, Kürbisse und Bäume zu wässern! Wenn ihr von diesem Pfad abweicht, der Name wird niemals aus eurem Mund kommen. Ihr werdet zu keiner Zeit den Pfad zum Glück finden. Das Wässern von Gurken- und Kürbispflanzen und Zäune im Dienste Haris zu befestigen sind niemals mit den Freuden vergleichbar, die das weltliche Leben oder verschiedene Hausarbeiten mit sich bringen. Äußerlich mögen beide gleich aussehen, aber das eine führt einen Menschen in die Hölle, während das andere den *jīva* in einen Reisenden nach Vaikuṅṭha verwandelt. Selbst nachdem man nach Goloka Vaikuṅṭha gegangen ist, wird man die Pflanzen in Kṛṣṇas Garten wässern – Faulheit kann nicht als *hari-bhajana* bezeichnet werden. Der Dienst an Hari und Haris Geweihten wird *hari-bhajana* genannt. Diejenigen, die nach dem Chanten des *hari-nāma* süchtig nach Faulheit werden, werden entweder zu Sinnesgenießern oder zu Unpersönlichkeitsanhängern – sie üben weder *hari-bhajana* aus noch sind sie Diener Haris.“

heimlich unerlaubten Aktivitäten mit der Frau eines anderen Mannes hin. Dieser Atheist sammelte Geld, um Kokosnussöl für diese Frau zu kaufen, und lästerte Śrī Jagannātha Dāsa Bābājī Mahārāja.

Nach diesem Vorfall begab sich Bhaktivinoda Ṭhākura eines Tages zum *bhajana-kuṭīra* von Śrī Jagannātha Dāsa Bābājī Mahārāja. Unterwegs sah der Atheist Bhaktivinoda Ṭhākura und sagte: „Du solltest nicht mehr zu Śrī Jagannātha Dāsa Bābājī gehen. Er hat kein echtes *hari-bhakti*; er weiß nichts über *hari-bhajana*. Komm stattdessen zu mir! Wir werden uns gemeinsam am *līlā-kathā* erfreuen.“

Bhaktivinoda Ṭhākura ignorierte völlig diesen *guru-drohī* (3), der ein Übeltäter und ein heuchlerischer, materialistischer Atheist war und brachte schließlich all diese Angelegenheiten vor Śrī Jagannātha Dāsa Bābājī Mahārāja. Bābājī Mahārāja

Nachdem sie die Unterweisungen von Śrī Bhaktivinoda Ṭhākura vernommen hatten, sagten sie: „Wenn wir die Zäune reparieren, die Gurken- und Kürbispflanzen wässern und den ganzen Tag mit diesen Tätigkeiten beschäftigt sind, wann haben wir dann Zeit für *hari-nāma*? Bhaktivinoda Ṭhākura erwiderte: „Für eure Tätigkeiten benötigt ihr keine Gebetsperlen. Ihr solltet versuchen, mit euren Händen zu dienen, und ihr solltet immer den Namen im Geist chanten. Dann wird Er sicherlich immer auf euren Lippen erscheinen. Irgendwann werdet ihr tatsächlich Geschmack für den Namen entwickeln, während ihr euch im *kr̥ṣṇa-sevā* beschäftigt, also, wenn ihr den Gurken- und Kürbispflanzen dient. Jetzt habt ihr die Neigung zur Faulheit – und eine Vorliebe für den Genuss.

Mit dem äußerlichen Chanten des Namens täuscht man Eifer vor, damit man sich der Faulheit hingeben kann. Wenn ihr nicht entsprechend euren tatsächlichen Fähigkeiten und Qualifikationen dient, werdet ihr niemals zu irgendeinem Zeitpunkt im *hari-bhajana* sein. Der Weg zum Glück wird ein für alle Mal verschlossen sein. Deshalb sollt ihr von heute an immer mit euren Händen dienen und mit dem Mund *hari-nāma* chanten. Wenn ihr die Anweisungen von Bābājī Mahārāja missachtet und euren eigenen Wünschen folgt, werden Schwierigkeiten unvermeidlich. Seid von heute an vorsichtig!“

Fußnoten

(1) Dies bezieht sich auf die Bildgestalt Mahāprabhu, die von Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura in Yogapīṭha aufgestellt wurde.

(2) Bhakti Bhavan war der Name des Hauses, in dem Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura und seine Familie wohnten.

3) Ein *guru-drohī* ist jemand, der seinen guru verrät, indem er dessen Anweisungen bewusst missachtet und sich selbst für intelligenter hält.

Hauptadresse:

Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Vāṇī Sevā Trust
Sri Radha Kunda area, Kaushik colony, Sri Vrindavan Dham, U.P. India.

Niederlassung 1:

Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Vāṇī Sevā Trust
Jalangi (Sarasvati) Riverside building, Hulor Ghat colony,
Sri Mayapur Dham, Navadvip, District-Nadia, W.B. 741315 , India.

Niederlassung 2:

Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Vāṇī Sevā Trust
Sri Godrumdvip (Sri Navadvip Dham) adjacent to Panchayet Office building (neben dem Gebäude des Panchayet Office), Svarup Ganj, the main Bus Route connection (die wichtigste Buslinien-
verbindung) Navadvip Ghat und Krsna Nagar city (or station - Bahnhof). District-Nadia, W.B. 741315

Niederlassung 3:

Goshala - Sri Shyam Go Dham
Suvarna Vihar (Gosh para, near water tower – nahe am Wasserturm) Godrumdvip, Post Office
Amghat, P.S. Krsna Nagar Katwali Tana. Kontaktnr. zuständig für den Goshala
Tarun Krsna Prabhu – +91/9832781479

BENGALISCH, HINDI

- [youtube.com/@chetanarjagaran](https://www.youtube.com/@chetanarjagaran)
- [instagram.com/chetanarjagaran/](https://www.instagram.com/chetanarjagaran/)
- [facebook.com/profile.php?id=61555893463392](https://www.facebook.com/profile.php?id=61555893463392)
- www.chetanarjagaran.com/
- www.echoesofabsolute.com/

ITALIENISCH

- [youtube.com/@sbsvst_it_de](https://www.youtube.com/@sbsvst_it_de)
- [instagram.com/sbsvst.it/](https://www.instagram.com/sbsvst.it/)
- [facebook.com/sbsvst.it](https://www.facebook.com/sbsvst.it)
- www.shyamdasbaba.it
- t.me/prabhupadtold (audio Harikatha)

ENGLISCH

- [youtube.com/@BhaktisiddhantaOrg](https://www.youtube.com/@BhaktisiddhantaOrg)
- [instagram.com/sbsvst.en](https://www.instagram.com/sbsvst.en)
- [facebook.com/sbsvst.en](https://www.facebook.com/sbsvst.en)
- shyamdasbaba.com
- www.echoes-of-eternity.com
- t.me/gaudiyadarshan (audio Harikatha)
- t.me/shyambabasloka (slokas by Srila Shyam Das Babaji Maharaj)

PORTUGIESISCH

- [youtube.com/@sbsvst_br](https://www.youtube.com/@sbsvst_br)
- [instagram.com/sbsvst.br/](https://www.instagram.com/sbsvst.br/)
- [facebook.com/sbsvst.br](https://www.facebook.com/sbsvst.br)

DEUTSCH

- [youtube.com/@sbsvst_it_de](https://www.youtube.com/@sbsvst_it_de)
- [facebook.com/derharmonist.de](https://www.facebook.com/derharmonist.de)
- www.derharmonist.de

RUSSISCH

- [youtube.com/@BhaktisiddhantaOrg](https://www.youtube.com/@BhaktisiddhantaOrg)
- [instagram.com/sbsvst.ru/](https://www.instagram.com/sbsvst.ru/)
- [facebook.com/sbsvst.ru/](https://www.facebook.com/sbsvst.ru/)

Veröffentlichungsdatum: Dienstag, 3. März 2026
— Śrī Gaura Pūrṇimā, der Erscheinungstag
von Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu.



Gauḍīya Goṣṭhī Patih Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta
Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda hat gesagt:

„Die Vaiṣṇava-Philosophie spricht über wahre Weisheit. Wahre Weisheit wird nicht von rivalisierenden Lager wie das zeitweilige und schwankende Wissen der Empiriker besiegt; dies ist das besondere Merkmal der Vaiṣṇava-Philosophie. Die Philosophien, die auf dem Fundament des Empirismus aufgebaut sind, werden abgelehnt, erweitert und verändert, so wie Erfahrungen zunehmen oder abnehmen. Wenn die Zivilisation fünftausend Jahre alt ist, wird die dreitausendjährige Zivilisation als unvollkommen angesehen; und die siebentausendjährige Zivilisation wird als eiterentwickelt betrachtet; und in zehntausend Jahren wird sie sich noch weiter verändern und erweitern. Die Vaiṣṇava-Philosophie, die auf dem dem festen, unveränderlichen Fundament der wahren und vollkommenen Weisheit aufbaut, ist nicht geeignet für Veränderung und Reformation durch Streitigkeiten, die wie Bälle, hin und her getreten werden.“

(aus 'Der Harmonist' oder 'Sajjan Toshani')



Die Göttliche Stimme von Sri Gauḍīya Guruvarga